

MICHAEL WOLFGANG GEISLER

ARZNEIMITTELBILD  
&  
VERREIBUNGSPROTOKOLL

**TABACUM ZIGARETTI**



Freiburg, 2007  
2. überarbeitete Auflage  
© Michael Geisler

**Gemeinsamkeit in dieser Welt:**

**Es ist der Tabak, der uns stellt**

**die Frage, ob wir wissen**

**oder schmerzlich tief vermissen**

**uns selbst dabei, wenn wir gestalten,**

**zusammen abgestimmt im Leben**

**und unseren Beitrag hierzu geben,**

**Kultur aus all dem Alten,**

**was bisher war und ist vergangen**

**und neu entsteht, um zu gelangen**

**zu dem, was nur der Mensch kann schaffen,**

**mit seinem Geist kann möglich machen.**

Für Korrektur, Kritik und Anregungen danke ich Giesela Harms und Jürgen Becker.

# Inhaltsverzeichnis Tabacum zigaretti

## Inhaltsverzeichnis

Einleitende Gedanken	4
Zum allgemeinen Verständnis (Jürgen Becker)	6
Tabak/Nikotin	8
C1-Verreibung – Die Kraft, dazu zu gehören	9
C2-Verreibung – Der eigene Platz in der Kultur	16
C3-Verreibung – Der Tabak als Kultur schaffende Kraft	21
C4-Verreibung – Du und die Tabakkraft	26
C5-Verreibung – Eine große Macht: Kultur	31
C6-Verreibung – Ein langer Weg	36
C7-Verreibung – Die Konstitution der Tabakkraft	43
Nachbetrachtung	47
Indikationen Tabacum zigaretti Jürgen Becker/Michael Geisler	48

### **Legende:**

Unterstrichen

**Fett**

*Kursiv*

Überschrift, Hervorhebung

**Betonung, Hervorhebung, direkter Bezug zur Tabakkraft**

*Kommentare oder Ergänzungen, die nach der Verreibung verfasst wurden.*

# Einführung Tabacum zigaretti

## Einleitende Gedanken

Dieses Skript gibt der Kraft des Zigarettentabaks Ausdruck, wie sie der homöopathischen Arznei „Tabacum zigaretti“ zu Grunde liegt. Dabei handelt es sich nicht um ein Arzneimittelbild, das aus der Arzneimittelprüfung am Gesunden oder aus den Erfahrungen der Arzneianwendung beim Kranken gewonnen wurde, sondern das aus dem Herstellungsprozess der Arznei selbst entstanden ist.

Die Erkenntnis, dass es möglich ist, bei der Herstellung einer homöopathischen Arznei ein Arzneimittelbild zu erhalten, wird erst seit wenigen Jahren, insbesondere auch am IHHF, erforscht. Die direkte Begegnung mit dem Ausdruck der Arzneikraft während des Herstellungs- bzw. Verreibungsprozesses wird in dem Skript wiedergegeben.

Für mich ist dieser Prozess voller Faszination, überaus fruchtbar und auch voller Überraschungen, tiefer innerer Auseinandersetzung sowie in vielen Bereichen eine Begegnung mit mir/uns unbekanntem Phänomenen. Die Art des dabei sich ergebenden Kontakts mit den archetypischen Kräften erinnert mich in vielem an die Forschungen und Erkenntnisse von C. G. Jung, die er zum Beispiel in seinen Erinnerungen<sup>1)</sup> beschreibt. Ich möchte deshalb für ein besseres Verständnis dieses Skripts und seines Entstehungsprozesses auf Erkenntnisse von Jung zurückgreifen und auch zugleich darauf hinweisen, dass von mir verwendete Begriffe und Bezüge deutlich von der Verwendung und der Darstellung C. G. Jungs abweichen können<sup>2)</sup>.

Für Jung haben die modernen Menschen durch die Überbetonung des rationalen Lernens und des wissenschaftlichen Denkens weitgehend die Fähigkeit verloren, mit der Welt der Archetypen in Verbindung zu treten. Das menschliche Leben ist aber dennoch davon gekennzeichnet, dass die Archetypen in der Lage sind, tiefe emotionale Kräfte wachzurufen, die sich oft wider alle Vernunft in irrationalen Vorurteilen und überwältigenden Gefühlen äußern.<sup>3)</sup>

Die bewusste Begegnung mit den Archetypen wird im homöopathischen Verreibungsprozess, systematisch geordnet nach C-Stufen, die jeweils eine eigene Dimension menschlichen Lebens beschreiben, möglich. Doch hierzu später mehr.<sup>4)</sup>

Jung berichtet von eigenen Erlebnissen, in denen sein Bewusstsein mit Inhalten überschwemmt wurde, die man früher göttlich oder dämonisch genannt hätte. Wie unter einem Zwang habe er niedergeschrieben, was ihm in solchen Momenten eingegeben wurde. Er lernte auch die Gefährdung kennen, die entsteht, wenn die ungezähmten Kräfte der psychischen Unterwelt an die Oberfläche drängen – nicht nur jene archetypischen Mächte, die das menschliche Bewusstsein schöpferisch beeinflussen, sondern auch diejenigen, die einen zerstörerischen Einfluss ausüben –, und er war sich bewusst, dass er nur durch die anschließende selbstkritische Reflexion über diese Zustände seine geistige Gesundheit bewahren konnte.

1) Erinnerungen Träume Gedanken von C. G. Jung, Hrsg. Aniela Jaffé, Rascher Verlag Zürich und Stuttgart, 1962.

2) So beschreibt hier der Begriff des „Archetyps“ mehr ein grundlegendes Prinzip oder eine grundlegende Kraft allen irdischen Seins, die allem Leben eine bestimmte Qualität gibt.

3) Vergleiche auch: Heinrich Krauss, Die Engel – Überlieferung, Gestalt, Deutung. C. H. Beck 2000, S. 110 ff.

4) Auf Grundgedanken und Modelle aus den Forschungen zu den Verreibungsphänomenen wird in der folgenden Einführung näher eingegangen.

## Einführung Tabacum zigarette

„In dem Maße, wie es mir gelang, die Emotionen in Bilder zu übersetzen, d. h. diejenigen Bilder zu finden, die sich in ihnen verbargen, trat innere Beruhigung ein. Wenn ich es bei der Emotion belassen hätte, wäre ich womöglich von den Inhalten des Unbewussten zerrissen worden. Vielleicht hätte ich sie abspalten können, wäre dann aber unweigerlich in eine Neurose geraten, und schließlich hätten mich die Inhalte doch zerstört. Mein Experiment verschaffte mir die Erkenntnis, wie hilfreich es vom therapeutischen Gesichtspunkt aus ist, die hinter den Emotionen liegenden Bilder bewusst zu machen.“<sup>1)</sup>

Weiterhin weist Jung auf die Notwendigkeit hin, für eine fruchtbare Begegnung mit den Archetypen fest im Leben verankert zu sein. „Ich sag, dass soviel Phantasie festen Bodens bedurfte, und dass ich zuerst ganz in die menschliche Wirklichkeit zurückkommen musste. Diese Wirklichkeit war für mich das wissenschaftliche Verständnis. Aus den Einsichten, die mir das Unbewusste vermittelt hatte, musste ich konkrete Schlüsse ziehen – und das ist der Inhalt meines Lebens geworden.“<sup>2)</sup>

Diese Erfahrungen von Jung gelten auch für meine Begegnungen mit den archetypischen Kräften (Lebenskräften)<sup>3)</sup> während der homöopathischen Arzneimittelherstellung (Verreibung). Ausgesprochen wichtig für einen gesunden Umgang mit ihnen ist die Reflexion oder geistige Bearbeitung der gemachten Erfahrungen. Der wesentliche Prozess, der im Menschen jedoch stattfinden muss, ist die Integration der Lebenskräfte in den Ausdruck seines Wesens. Findet dies nicht statt, wird der Mensch von „fremden“ Einflüssen überlagert. Dem Verständnis und der Integration der Lebenskraft „Tabacum zigarette“ dient ganz ausdrücklich dieses Skript.

In seinen „Erinnerungen“ verweist Jung auch auf die „gehobene“ Sprache, die sich ihm bei der Niederschrift seiner Visionen aufdrängte und die für die Ausdrucksweise der Archetypen typisch sei: „Sie reden pathetisch und sogar schwülstig. Der Stil ihrer Sprache ist mir peinlich und geht mir gegen mein Gefühl.“<sup>3)</sup>

Diese Aussagen von Jung bestätigen sich in vielfacher Weise in den mir bekannten Verreibungsphänomenen. Die jeweilige archetypische Kraft hat ihre eigene Form, sich zu äußern, und bringt diese sehr direkt zum Ausdruck. Aus der direkten Äußerung der archetypischen Kraft und der Manifestation ihres Ausdrucks in meinem physischen Körper, meinen Gefühlen und geistigen Einstellungen sowie aus einer geistigen Reflexion über das Erlebte besteht dieses Skript. Es ist eine Begegnung mit dem Archetypen, die sich erfahren und darstellen lässt. „Der Archetypus stellt wesentlich einen unbewussten Inhalt dar, welcher durch seine Bewusstwerdung und das Wahrgenommensein verändert wird, und zwar im Sinne des jeweiligen individuellen Bewusstseins, in welchem er auftaucht.“<sup>4)</sup>

Die archetypische Kraft, die sich so äußert, ist die, die in der homöopathischen Arznei heilt. So wie sie sich äußert, beschreibt sie auch das Feld (Symptome, Pathologien), in dem sie heilen kann. Was letztlich an dem aufbereiteten Ergebnis einer homöopathischen Arzneimittelherstellung überzeugt ist, dass ein Arzneimittelbild entsteht, das wichtige Erkenntnisse zur richtigen Auswahl einer heilenden Arznei beitragen kann.

1) Erinnerungen Träume Gedanken von C. G. Jung, Hrsg. Aniela Jaffé, Rascher Verlag Zürich und Stuttgart, 1962, Seite 181

2) Ebenda, Seite 192

3) Erinnerungen Träume Gedanken von C. G. Jung, Hrsg. Aniela Jaffé, Rascher Verlag Zürich und Stuttgart, 1962, Seite 181

4) Archetypen, C. G. Jung, dtv 35175 München 2001, S. 9

# Einführung Tabacum zigarette

## Zum allgemeinen Verständnis

von Jürgen Becker

Dies ist im Wesentlichen der Bericht von Verreiberlebnissen, die während der resonanten, d.h. unter innerer Beteiligung durchgeführten homöopathischen Handverreibung, wie Hahnemann sie als Grundlage der homöopathischen Potenzierung = Kraftentwicklung entwickelt hat, erlebt worden sind. Die heutige Kultur hat bisher kaum ein Bewusstsein für diese Kräfte entwickelt, die die Grundlage für die bisher wenig verstandene homöopathische Medizin sind.

In der traditionellen Homöopathie werden sie hauptsächlich durch die Arzneimittelprüfung am Gesunden zur Erscheinung gebracht, bei der normal-gesunde Menschen einen vorher potenzierten Stoff der Schöpfung einnehmen und alle daraufhin auftretenden Symptome und Phänomene wahrnehmen und aufzeichnen. Dabei hat sich in den letzten 15 Jahren gezeigt, dass in solchen homöopathischen Arzneimittelprüfungen nicht nur für das jeweilige Mittel spezifische körperliche Empfindungen und emotionale Verstimmungen, also stimmungsmäßige Veränderungen, auftreten, sondern auch spezifische Träume, Gedanken, Eingebungen und Zufälle, die man sich kaum anders erklären kann, als dass sie durch die Kraft des Arzneimittels herbeigeführt werden. Zusammen ergeben Sie ein Bild, das sogenannte homöopathische Arzneimittelbild, das die Grundlage für die homöopathische Verordnung nach dem Ähnlichkeitsprinzip bildet:

Wenn ein Patient in seinem Kranksein ein körperlich-psychisches Gesamtbild aufweist, das eine genügend große Ähnlichkeit mit einem durch homöopathische Arzneimittelprüfung bei einem Gesunden erzeugten Arzneimittelbild aufweist, so wird dieses Mittel – in einer passenden Potenzierung verabreicht – die Selbstheilungskräfte des Kranken ganz spezifisch im Bereich seines Arzneimittelbildes aktivieren – und damit seine Heilung anregen.

Wie dies genau funktioniert und welche materiellen Faktoren dabei beteiligt sein mögen, interessiert den homöopathischen Arzt oder Behandler primär nicht so sehr, da die Homöopathie ja nicht das technisch-naturwissenschaftliche Funktionieren der materiellen Teile untersucht, sondern die lebendigen Auswirkungen der feinstofflichen, d.h. primär nicht materiell wirkenden Kräfte des Lebens. Dass homöopathische Wirkungen in der Arzneimittelprüfung am Gesunden wie auch bei der Heilung von Kranken im Wesentlichen nicht von der materiellen Beschaffenheit und den Molekülen abhängen wie übliche Medikamente, lässt sich ganz eindeutig aus den Wirkungen von sogenannten Hochpotenzen schließen. Das sind Potenzen von der C12 an (12 x 1:100 verdünnt und verschüttelt), in denen kein einziges Molekül des Ausgangsstoffes mehr enthalten ist.

Solche Hochpotenzen machen einen großen Teil der homöopathischen Wirkungen aus, sowohl bei homöopathischen Arzneimittelprüfungen am Gesunden als auch in der Therapie beim Kranken – auch wenn es das naturwissenschaftlich eigentlich nicht geben darf. Aber es gibt diese feinstofflichen Kräfte des Lebens, und sie wirken, wie sich jeder leicht überzeugen kann, der an einer homöopathischen Arzneimittelprüfung teilnimmt.

In den letzten sechs Jahren hat sich nun gezeigt, angeregt durch Edith Dörre und Witold Ehrler, dass diese feinstofflichen Kräfte des Lebens sich während ihrer homöo-

## Einführung Tabacum zigaretti

pathischen Verreibung mit Milchzucker noch sehr viel deutlicher und klarer zeigen als bei ihrer Arzneimittelprüfung am Gesunden, und zwar nacheinander

- in der ersten Stunde ihrer Verreibung, der C1-Verreibung, in ihrem körperlichen Kraftpotenzial,
- in der zweiten Stunde, der C2-Verreibung, in ihrem gefühlsmäßig-emotionalen Kraftpotenzial,
- in der dritten Stunde, der C3-Verreibung, in ihrem geistig-mentalenen Kraftpotenzial und
- in der vierten Stunde, der C4-Verreibung, in ihrem wesenhaft-spirituellen Kraftpotenzial.

Selbstverständlich hängt all dies sehr von der Resonanzfähigkeit des Verreibers ab, einmal ganz allgemein, dann zu der jeweiligen C-Stufe des Lebens und natürlich auch zu dem jeweiligen Stoff, der verrieben wird. Sehr viel ausführlicher und genauer habe ich all dies in dem Buch

### *Neue Welten der Homöopathie und der Kräfte des Lebens*

beschrieben. Insgesamt zeigt sich dabei, dass alles Lebensgeschehen in der ganzen Schöpfung, also auch alles menschliche Leben, auf allen C-Stufen von solchen Kräften des Lebens getragen und gefärbt ist, im Gesunden wie auch im Kranken. Die Homöopathie ist diejenige Medizin, die sich dieser feinstofflichen Kräfte des Lebens bedient. Gerade durch die Verreibungen hat sich dabei erwiesen, dass es nicht nur spezielle Stoffe sind, aus denen solche feinstofflichen Kräfte des Lebens durch die homöopathische Verreibung und Verschüttelung befreit, entfaltet oder herausentwickelt werden können, sondern dass jeder natürliche Stoff der Schöpfung eine ganz spezifische Kraft des Lebens verkörpert und enthält, jedes Mineral, jede Pflanze, jedes Tier, jede Mikrobe usw. So bildet letztlich die gesamte Natur den unerschöpflichen Arzneischatz der Homöopathie, den die Medizin nach und nach zu erleiden, kennen zu lernen und zu bewältigen haben wird.

*Aus: Jürgen Becker, Homöopathische Verreiberlebnisse mit Silbersulfat, unveröffentlichtes Skript zu Argentum sulfuricum. IHHF 2000.*

## **Tabak/Nikotin**

### **Tabak/Nikotin**

**Nicotin (Nikotin)**,  $C_{10}H_{14}N_2$ , Alkaloid der Tabakpflanze (*Nicotiana tabacum*) u. a. Nachtschattengewächse; wurde 1828 von Ch. W. Posselt und K. L. Reimann entdeckt; farblose, an der Luft braun werdende, hygroskopische Flüssigkeit von betäubendem Geruch und brennendem Geschmack; leicht löslich z. B. in Wasser und Alkohol; sehr giftig (tödliche Dosis rd. 0,05 g). Die trockenen Blätter der Tabakpflanze enthalten durchschnittlich 1,2 bis 1,5 % Nicotin, eine Zigarette 12-15 mg. Beim Rauchen verbrennt ein Teil des Nicotins in der Glimmzone, der übrige Teil wird im Stummel kondensiert. Beim Zigarettenrauchen geht etwa ein Drittel des Nicotingehaltes in die Atemwege über, davon werden 30 – 60 %, beim Inhalieren 90 % resorbiert. Nicotin wird in der Leber schnell entgiftet; es bewirkt durch Erregung des vegetativen Nervensystems erhöhte Freisetzung von Adrenalin und Noradrenalin (Nebennieren), mobilisiert Zucker aus den Körperdepots, täuscht Sättigung vor, bewirkt Zusammenziehung der Blutgefäße, dadurch Absinken der Hauttemperatur (nach einer Zigarette um etwa  $4^{\circ} C$ ), mangelhafte Blutversorgung des Herzmuskels u. a.; tritt auch in Muttermilch über. Chronischer Nicotingenuss bewirkt Sehstörungen, Unruhe, Schlaflosigkeit, fördert das Auftreten von Magengeschwüren, kann zu Koronarsklerose, Herzinfarkt, Unfruchtbarkeit, Impotenz führen. Aufgüsse von Tabak (zur Schädlingsbekämpfung) sind lebensgefährlich (Vergiftung).

Aus: Das große Fischer Lexikon in Farbe, 1975

**Nikotin** [franz.] nach dem Gesandten Jean Nicot, \* 1530, † 1600, der den Tabak in Frankreich einführte. Nicotin ist das Hauptalkaloid der Tabakpflanze, eines der stärksten pflanzlichen Gifte, Verbindung von Pyridin und Methylpyrrol, eine betäubend riechende, in Wasser leicht lösliche Flüssigkeit, die auch synthetisch hergestellt wird.

Die Wirkung des Nikotins besteht in anfänglicher Erregung und anschließender Lähmung des vegetativen Nervensystems und des Kreislauf- und Atemzentrums. Als Anregungsmittel im Übermaß verwendet, kann sein Gebrauch zur Sucht führen. 60 mg Nikotin sind für den Menschen tödlich. Ein Gewohnheitsraucher verträgt in der Stunde bis zu 20 mg Nicotin; bei Nichtgewöhnung können schon wenige mg Vergiftungsercheinungen hervorrufen. Das zur Schädlingsbekämpfung dienende »Rohnikotin« kann ebenfalls zu schweren Vergiftungen führen. Die akute Nikotinvergiftung äußert sich in Herzklopfen, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Zittern, Schwindel, Schweißausbruch, Tod durch Versagen des Herzens. Zu diesen Anzeichen treten bei der chronischen Nikotinvergiftung (Nikotinismus) Appetitlosigkeit, unregelmäßiger Puls, Neuralgien, Abnahme des Gedächtnisses und der Sehschärfe, Schädigung der Blutgefäße (bes. der Kranzgefäße) und des Herzens, Magen- und Dünndarmgeschwüre. Behandlung der akuten Vergiftung: künstliche Beatmung, Abführ- und Herzanregungsmittel, warme Umschläge; der chronischen Vergiftung: Einstellen des Rauchens oder Verwenden nikotinarmen Tabaks.

Aus: dtv-Lexikon, 1969

## Tabak C1

### C1-Verreibung

### Die Kraft, dazu zu gehören

3. 7. 2002

#### 1. Phase

#### Tabak ist ein schwieriges Thema

Die Frage der Droge ist die Frage nach dem Zuviel – mehr als es dem Lebensplan des Menschen entspricht. Wie etwas eigenständig Agierendes übernimmt die Droge in bestimmten Bereichen das Leben des Menschen. Es wohnt der Drogenkraft inne, mehr in das Leben zu kommen, als es dem Menschen entspricht.

Wie geht das?

So wie das Verreiben jetzt: angenehm, leicht, mühelos.

Ich fühle mich entspannt, leicht, mühelos und etwas entrückt. Zwischen mir und den Menschen im Raum hat sich mehr Distanz ergeben. Ihre Nähe betrifft mich nicht mehr so wie zuvor. So geht auch das Verreiben ganz leicht.

#### Das Thema der Nähe der Menschen:

Diese Kraft (*Tabakkraft*) schafft Distanz, schafft einen leichten Verständigungsraum. Die Menschen verstehen sich, ohne sich tief begegnen zu müssen. Das ist angenehm. Davon möchten sie mehr haben. Insbesondere natürlich, wenn die Begegnung einen Bereich in ihnen berührt, der sie betrifft. Zum Beispiel, wenn ihnen die Nähe zu umfassend war.

*Das heißt, die Nähe wird vom Menschen als schwer auszuhalten empfunden. Trotzdem wird der Kontakt aber gesucht. Dieses Dilemma zwischen der Suche nach dem sozialen Kontakt und dem Unbehagen über die Nähe der anderen Menschen verringert die Tabakkraft: Der Kontakt wird ohne das Gefühl des Unbehagens möglich.*

#### Das Thema:

- Die Situation menschlicher Nähe.
- Verständnis und Austausch sind auf einer leichten Ebene möglich.
- Die soziale Zusammengehörigkeit (Gruppe) ist ganz leicht zu leben.

Dazu führt uns die Droge Tabak, und wenn wir möchten, immer weiter.

## Tabak C1

### 2. Phase

#### Die Gefühle dabei

- **Gesellig,**
- **gemeinsam,**
- **zusammengehörig,**
- **entspannt,**
- **wie weltoffen.**

**Die Anforderungen der Welt bzw. der Mitmenschen können mich nicht aus dem Gleichgewicht bringen.**

Die Wahrnehmung ist etwas benebelt, wie leicht gefiltert. Alles, was tief (zu tief) berühren könnte, betrifft mich nicht mehr. Das fühlt sich sehr angenehm an.

**Schön an der Oberfläche bleiben – nicht in die Tiefe, nicht in die Empfindlichkeit kommen.**

**Nur wenn die Droge fehlt, dann fehlt dieses schützende Feld, dieses Abfedern der für den Menschen harten Wirklichkeit. Dann ist die Sehnsucht groß, dass es ihn wieder umgibt. Diese Zeit (*in der die Drogenwirkung fehlt*) soll möglichst schnell ein Ende haben.**

**Ich möchte wieder hinein in den dämpfenden Nebel, der mich so angenehm umgibt.**

**Warum denn nicht?**

**Was spricht dagegen?**

**Es gibt auch tiefe Zweifel, wie aus der Tiefe der Seele.**

**Doch das Problem ist die Konfrontation.**

**Wo es doch den einfachen Weg gibt, dass alles gut ist.**

Mir ist warm, ich schwitze. Große innere Hitze.

**Das Leben möglichst schnell, ohne groß davon betroffen zu sein, hinter sich bringen. Auch das Sterben. Die Realität korrigiert das (*diesen Wunsch, nicht betroffen zu sein*) oft.**

*Deutlich wird das Spannungsfeld, in dem der Tabakkonsum stattfindet. Gemeinsamkeit, Geselligkeit und Zusammengehörigkeit werden gesucht. Doch zugleich entstehen aus der Begegnung mit den anderen Menschen subjektiv wahrgenommene Anforderungen, die das innere Gleichgewicht des Menschen stören. Jede Begegnung bedeutet auch eine tiefe Berührung der eigenen Empfindlichkeit und eine Schutzlosigkeit, die als unangenehm empfunden wird. Hier setzt die Suche (Sucht) nach der Tabakraft ein, die die eigene Betroffenheit dämpft und die Begegnung leicht und unproblematisch sein lässt.*

*So soll das Leben sein. Aber gerade der Tabakkonsum führt am Ende sehr häufig in die Krankheit, die dem Leben eine große Schwere gibt. Wie bei allen Drogenkräften endet der „Missbrauch“, die Illusion vom leichtem Lebensweg in einem schmerzhaften Erwachen.*

## Tabak C1

### 3. Phase

#### Oberflächlichkeit und Tiefe

Ich habe das Empfinden, in einem Raum zu sitzen, in dem stark geraucht wurde. Die Sinneswahrnehmung ist davon wie überdeckt.

- **Sinnlos verbrauchtes Leben**
- **Schal und abgestanden**
- **Mit frischem Rauch übertönen**

*Genau diesen Zustand schafft die Drogenkraft. Das wirkliche Leben bzw. Erleben kann nicht stattfinden.*

#### Das Thema der problemlosen sozialen Findung.

*Das gilt es zu verstehen: Der Mensch ist tief in das Thema der sozialen Findung verstrickt. Es treibt ihn um. Gerade für Jugendliche ist das ihr zentrales Anliegen. Wo gehöre ich, der ich mich selbst nicht richtig kenne, hin? Wo finde ich sozialen Halt und Sicherheit in einer Welt und Kultur, die mich so grundsätzlich infrage stellt? Es ist also nicht verwunderlich, dass es die Jugendlichen sind, die das Rauchen ausprobieren, und dass Raucherkarrieren zu über 80 % im jugendlichen Alter beginnen.*

**Äußere Symptome sind relativ leicht feststellbar. Doch es ist sehr schwierig, in die Tiefe des Themas (Tabak bzw. Tabakkonsum) zu kommen. Denn zu diesem Thema gehört es: Schnell und nicht betroffen darüber hinwegzugehen.**

**Wer will das?**

**Warum will der Mensch das?**

**Warum lässt er sich auf die Droge ein?**

Alle sind ganz fleißig dabei. Alle fügen sich in eine Gruppenaktivität ein.

**Das (das Einfügen in die Gruppenaktivität) ist ganz einfach. Doch die Frage, ob das die mir gemäße Aktivität ist, soll nicht gestellt werden.**

**Das Schwitzen: Die entschiedene Weigerung, in die Tiefe zu kommen. Jede Pause, jeder Raum, der diese Möglichkeit mit sich bringt, wird überdeckt. Das ist auch das Problem, Erkenntnisse aus der Verreibung zu gewinnen.**

*Am Beispiel der Verreibung und dem Versuch, ein Verständnis für die Tabakkraft zu gewinnen, wird die Problematik der Tabakkraft erklärt. Sie hilft oder verführt, schnell und nicht betroffen über das Erleben der Welt hinweg zu gehen. Dort, wo die Eingliederung in das soziale Umfeld so sehr voller Probleme zu sein scheint, da ist die Verführung übergroß und der Griff zur Zigarette voller Erleichterung. Dass gerade Jugendliche sich in solch einer Situation befinden, wissen wir alle aus unserem eigenen Erleben.*

## Tabak C1

### 4. Phase

#### Das Heilende des Tabaks

**Die Führung zu Verständigung und Ausgleich zwischen euch Menschen.**

Subjektives Empfinden von frischem Tabakgeruch.

#### **Die heilsame Arzneikraft Tabak:**

**Eine Kraft, die uns dazu führt, schwere Hindernisse zwischen uns Menschen zu überwinden.**

*Dieses Heilsame der Tabakkraft, wie es der frische Geruch des Tabaks symbolisiert, zeigt sich im Gebrauch der Friedenspfeife. Hier werden mithilfe der Tabakkraft Verständigung und Ausgleich zwischen den Menschen möglich. Auch schwere Hindernisse können ausgeräumt werden.*

**Die Tabakkraft, die es uns erlaubt, Kultur aufzubauen, die aus unserem gemeinsamen Handeln, das aufeinander bezogen ist, ein Menschheitsgebäude, nämlich Kultur, aufzubauen hilft. Um hiermit beginnen zu können, muss oft das Trennende, die gegenseitige Abstoßung der Menschen überwunden werden, damit sie zusammenkommen können und an etwas, das nur Menschen schaffen können, gemeinsam bauen.**

*Ganz deutliche Aussagen: Die Tabakkraft kann eine ganz heilsame Wirkung auf den gemeinsamen Aufbau einer Kultur haben. Der Begriff „Kultur“ wird hier weit gefasst und bezeichnet die sozialen Systeme, die den sozialen Beziehungen entwachsen und diese definieren.*

## Tabak C1

### 5. Phase

Hier bin ich zu Hause!

**Positiver Einfluss der Tabakkraft:**

**Förderung der Schaffung gemeinsamer Kultur.** Förderung dieser Menschheitsaufgabe.

**Gefahr durch die Tabakkraft:**

Diese enorme Fähigkeit der Tabakkraft (zur Schaffung einer Kultur) überlagert den einzelnen Menschen. Sie übertönt das Eigene, den eigenen Ausdruck, den eigenen Schreck, schafft die Distanz zum Mitmenschen, auch wenn eine andere Thematik (z.B. Schreck, Angst vor der Nähe zu den Menschen etc.) zu leben und zu lösen ist.

*Welche Menschen sind besonders gefährdet, der Tabaksucht zu verfallen?*

Menschen, die am Ganzen bauen möchten, die sich danach sehnen, in der Kulturaufgabe aufzugehen, die Verständigung suchen und einen gemeinsamen Nenner.

a) Weil sie gerade damit ihre Schwierigkeiten haben. **Gerade die Nähe, die Verbindlichkeit, die tiefe Berührung irritiert.**

*Menschen, die die Gemeinschaft brauchen, aber zugleich mit Nähe, Berührung und Verbindlichkeit Schwierigkeiten haben, suchen ganz besonders die erleichternde Wirkung der Tabakkraft. Das heißt, die Menschen möchten diese Beeinträchtigung und Irritation ihres Lebens nicht haben, sondern im Gegenteil frei und leicht Beziehungen eingehen können.*

b) Die Aufgabe des gemeinsamen Kulturaufbaus zieht sie an. Ihre Anerkennung, ihr Selbstwert hängt an dieser sozialen Einordnung in den gemeinsamen Aufbau der Kultur. Die große Menschheitsaufgabe; das raubt ihnen den Atem, nimmt ihnen die Luft und so nehmen sie sich selbst die Luft über den Rauch. Dazugehören!

*Gerade an der gemeinsamen Kulturaufgabe mit teilzuhaben, sehen die Menschen als ihren Lebensinhalt an. Doch diese große Aufgabe überfordert sie, setzt sie unter Druck und raubt ihnen die Luft.*

*Was erkennbar wird, ist, dass es die eigene Unzulänglichkeit, die fehlende innere Sicherheit und Gewissheit, die eigene Unreife, wie sie zu uns Menschen gehört, ist, die uns zur Droge, die scheinbar alles so viel einfacher macht, greifen lässt.*

## Tabak C1

### 6. Phase

#### Der Mensch gehört dazu

Kribbeln in der Luftröhre. Bedürfnis zu husten. Gefühl, davon wird es nicht besser werden.

Leichte Herzbeklemmung durch den Rauchgeruch.

Etwas zittrige Hand bzw. Finger.

Interesse an Verständigung und gemeinsamem Aufbau.

**Gibt es eine Tiefe, wenn man diese Kraft lebt?**

**Aufregung und Nervosität, wenn die Kraft fehlt.**

**Scheinbar sinn- und erfolgloses Probieren. Es klappt nicht. Mit Tabak scheint es dann doch zu klappen. Der Mensch gehört dazu, so empfindet er es. Sonst ist er leicht vereinzelt und verloren. Das Verharren wird unerträglich. Erst der Tabak löst das auf.**

Leichte Übelkeit, Benommenheit. Angestrengte Rückenmuskulatur. Verlangen nach einem Glas frischer Milch.

## Tabak C1

### Zusammenfassung C1

Die Tabakkraft stellt uns Menschen vor große Herausforderungen. In der heutigen Zeit und in unserer heutigen Kultur begegnen wir ihr hauptsächlich als Drogenkraft. Sie überlagert den Menschen, betäubt seine Wahrnehmung und sein Empfinden und schafft so einen Raum, in dem Begegnungen mit anderen Menschen scheinbar problemlos möglich sind. Der Mensch fühlt sich entspannt, leicht, mühelos und entrückt. Trotz der gegebenen Nähe zum Mitmenschen erhält er innerlich Distanz, die ihn emotional entlastet und einen leicht betretbaren sozialen Begegnungsraum schafft. Es geht bei der Tabakkraft um das Thema menschlicher Nähe, um Verständnis und Austausch zwischen den Menschen und die soziale Zusammen- und Zugehörigkeit. Die Drogenkraft Tabak lässt den Menschen dies scheinbar leicht und unproblematisch leben.

Die Drogenkraft gibt dem Menschen ein schützendes Feld, das Anforderungen und Konflikte abfedert. Das Leben lässt sich leicht und ohne Tiefe erfahren. Doch wie jede Drogenkraft führt auch der Tabak zu einem dramatischen Prozess des Aufwachens aus der Illusion, wie die schweren Erkrankungen zeigen, die durch das Tabakrauchen entstehen. Dann zeigt sich, dass das Leben durch die Droge schal und abgestanden wurde. Die soziale Findung, die für den einzelnen Menschen so dringend anstand, wurde verhindert. Jede Pause und jeder Raum sich wahrhaftig mit diesem so wesentlichen Thema zu beschäftigen, wurden überdeckt.

Dabei liegt in der Tabakkraft tatsächlich viel Heilsames. Es handelt sich um eine kulturschaffende Kraft, die hilft, das Trennende zwischen den Menschen zu überwinden und gemeinsam eine soziale Welt aufzubauen. Beispielhaft sei hierfür die Zeremonie der Friedenspipe genannt. Doch um mit der Tabakkraft im Leben fruchtbar umgehen zu können, muss der Mensch selbst die Voraussetzungen hierfür mitbringen. Wenn die Menschen Gemeinsamkeit anstreben und ihre soziale Rolle im Verbund suchen, sie sich innerlich stark auf die Integration in die Kultur angewiesen fühlen, zugleich aber auch mit den eigenen Unzulänglichkeiten, Unfähigkeiten und Ängsten leben müssen, die diese soziale Begegnung problematisch und voller Konflikte sein lassen, dann erscheint der „Missbrauch“ der Tabakkraft als der lang gesuchte Ausweg, der erlaubt, was aus eigener Kraft (noch) nicht möglich ist. Aus der Suche wird so die Sucht. Besonders häufig und tiefgreifend mag dieser zur Sucht führende Konflikt im jugendlichen Alter bestehen.

Nervosität, Aufregung, unsichere Erwartung werden von der Tabakkraft übertönt. Die bisher erlebten Misserfolge bei sozialer Integration und Zusammenarbeit werden scheinbar überwunden. Soziale Anerkennung und Zugehörigkeit erscheinen erreichbar. So verführerisch ist die Tabakkraft, wenn sie als Droge wirkt.

## Tabak C2

### C2-Verreibung

### Der eigene Platz in der Kultur

#### 1. Phase

#### Thema „Gemeinsamkeit“

Der Raucher will die **Gegensätzlichkeit der Gefühle nicht**. Die Tabakraft kann, zumindest in einem bestimmten Bereich, diese übertönen. Es geht um Gefühle in einem besonderen Bereich. Thema: Gemeinsamkeit. Hier soll keine Polarität herrschen.

Wieder umgibt mich ein Nebel. Die Beziehung zu den anderen Menschen wird schwammig. Die direkte Auseinandersetzung fehlt.

Ein Misstrauen bleibt. Ein Misstrauen dem Leben gegenüber, bzw. besser und genauer, den anderen Menschen gegenüber. Sind sie Partner, Gefährten für eine gemeinsame Sache?

#### 2. Phase

#### Soziale Zugehörigkeit

Ich fühle mich den Menschen gegenüber unsicher. Etwas im Leben hat mir eine große Unsicherheit gegeben, ob ich dazugehöre. Was der Tabakabhängige benötigt, ist die soziale Versicherung:

**Du gehörst dazu, du bist wichtig in unserem Verbund, in unserer Gruppe, du bist eine Stütze davon, geschützt, benötigt, akzeptiert, anerkannt. Die anderen Menschen kennen dich und schließen dich ein.**

#### **Bilder:**

Ein Säugling, ein Fötus. Er fühlt sich von der Mutter bzw. der sozialen Gruppe ausgeschlossen. Ihm wird kein Wert für eine gemeinsame Aufgabe gegeben. Ihm fehlt die Sicherheit, an dieser gemeinsamen Aufgabe teilzuhaben. Schlecht versorgt mit Sauerstoff. Schlecht versorgt mit Gefühlen: Wir brauchen dich. Es geht darum, etwas aufzubauen und das Gefühl dabei, dazuzugehören.

## Tabak C2

### 3. Phase

#### Den Mangel durch den Tabakkonsum übertönen

**Polarität soll in Bezug auf den Aufbau der Kultur nicht sein (*aus Sicht des Menschen, der am Kulturaufbau teilhaben möchte*). Für den Kulturaufbau ist jeder einzelne Mensch eine Keimzelle. Tabak fördert ihn dabei. Der Mensch kann sich seines Zugangs zu dieser großen Aufgabe gewiss sein oder es fehlt ihm die Gewissheit (*das ist die Ausgangssituation des Menschen*).**

**Der Tabak fördert grundsätzlich die Aufgabe (*des Kulturaufbaus*). Der Mensch sucht den Tabak (*Tabakkonsum*), um die fehlende Gewissheit darüber, ob er daran teilhat, zu übertönen. Dadurch erwirbt er aber keine Gewissheit, sondern es bleiben in jeder Begegnung Unsicherheit und Misstrauen.**

*Der Tabakkonsum verstärkt die Situation, die zum Tabak greifen lässt, denn die Ungewissheit bleibt trotz der Wirkung des Tabaks bestehen. Der Mensch lernt in seinem Leben keinen anderen Weg, damit umzugehen und sich zu entwickeln, als die fehlende Gewissheit durch Tabakkonsum zu übertönen. So wird sein Mangel immer größer und seine Fähigkeit, ohne Tabakkonsum zu leben, immer kleiner.*

### 4. Phase

#### Gewissheit

**Also, der Tabak (*Tabakkonsum*) kann euch nie Gewissheit geben. Aber er kann euch fördern, kulturelle Systeme zu bauen – mit oder ohne Gewissheit. Er fördert euch, die kulturelle Aufgabe anzugehen.**

**Ihr könnt diese Förderung aber auch nutzen, eure tiefe innere Ungewissheit zu übertönen.**

**Wenn ihr Menschen in frühester Zeit nicht erfahren habt, benötigt zu werden, bleibt der Mangel an Sicherheit, für die große Aufgabe benötigt zu werden.**

**Was kann euch die Gewissheit geben?**

**Etwas Versorgendes, euch in sozialer Beziehung Ernährendes, das euch eure Aufgabe zuweist.**

**Die Schweinemilch kann das sein! Auch die Menschenmilch, die Hundemilch. Individuell mag das verschieden sein.**

*Dem Menschen fehlt es an innerer Gewissheit, für die große Aufgabe des Kulturaufbaus benötigt zu werden. Der Tabak fördert, unabhängig, ob diese Gewissheit im Menschen besteht oder nicht, den Aufbau der Kultur. Sind im Menschen Mangel und Unsicherheit über seine Zugehörigkeit, so übertönt die Tabakkraft diese und wirkt als Drogenkraft. Den Mangel selbst kann ein Milchmittel (*Lac suinum, Lac humanum, Lac caninum*), das auf den Menschen in sozialer Beziehung nährend wirkt, überwinden helfen.*

## Tabak C2

### 5. Phase

#### Beteiligung am Kulturaufbau

#### Schritte der Heilung aus der Abhängigkeit von der Tabakkraft:

- **Mehr Klarheit über das eigene Problem** der Suche danach, die Ungewissheit zu übertönen, erhalten: Dazu gehört es, den Drogenschleier um den Kopf abzubauen oder zu merken, was den Menschen diesen suchen lässt, wozu er ihn braucht, was er ihm bietet. Die Tabakkraft kann bei der Herstellung dieser Klarheit helfen. Homöopathisch potenziertes Tabak hilft den Schleier abzubauen, indem dieser Schleier spürbar wird und dann an Kraft verliert.
- **Gewissheit über die eigene Bedeutung beim Kulturaufbau geben.** Denn hier ist jeder Mensch wichtig. Hier kann die Milch helfen, den Mangel zu beseitigen.
- **Bauen lassen.** Der Mensch erfährt sich als an der großen Menschheitsaufgabe „Kultur“ mitbauend. Hier hilft die Tabakkraft. Erst das beseitigt den Mangel wirklich.

Während ich all das wahrnehme und schreibe, überkommt mich selbst tiefe Ungewissheit. Was schreibe ich hier? Das ist doch schon alles bekannt. Ich fühle mich unnötig und ohne Beitrag zu unserem gemeinsamen Tun. Zweifel kommen auf. *Hier scheint mir ein Schlüsselgefühl des tabakabhängigen Menschen zu liegen, das sofort zur Zigarette greifen lässt.*

## Tabak C2

### 6. Phase

#### Den Platz in der Kultur einnehmen

##### **Tabak hilft den Menschen:**

- Klarheit über ihre Situation im kulturellen Aufbau zu erlangen,
- Förderung der Beteiligung an ihr zu erfahren,
- zu weiteren Kräften hingeführt zu werden, die helfen, den Mangel zu beseitigen, weil er bewusst wird.

##### **Der Mensch, der tabakkrank ist bzw. abhängig,**

- hat in frühester Zeit einen Mangel erfahren,  
Materiell: z.B. fehlender Sauerstoff  
Ideell: Fehlende Annahme, die ihm zeigt, dass er wichtig für die gemeinsame Kulturaufgabe ist.

##### **Konkret:**

Das Kind wird als Spielzeug, als Objekt, das verfügbar ist, gesehen und nicht als Wesen, das sozial seinen Platz einnimmt und hierfür benötigt wird. Der Mensch selbst sieht sich in der Position, dass ohne ihn, die soziale Gemeinschaft ebenso gut wäre. Er findet sich nicht in seiner spezifischen Wichtigkeit hierfür. Er weiß nichts darüber.

Zum Abschluss der 6. Phase spüre ich große Gewissheit.

*Hier wird ausgeführt, dass die Tabakabhängigkeit ihre Wurzeln in einem Mangel hat, der bereits in frühester Zeit erfahren wurde. Begegnet der Mensch mit seinem Mangelgefühl der Möglichkeit zum Tabakkonsum, wird ihm dieser Konsum als angenehm und sein Problem lösend erscheinen. Der Tabakkonsum, der nun eintritt, verhindert dann aber die weitere Entwicklung des Menschen. Der Mensch betäubt sich und kann nicht lernen, an seinen Problemen zu wachsen und hierfür Lösungen im Leben zu finden. Vielmehr erreicht der Tabakkonsum genau das Gegenteil. Der Mensch verliert immer mehr die Fähigkeit, das Vertrauen und Wissen zu einer erfolgreichen Lebensbewältigung auszubilden.*

*Es kann die These gewagt werden, dass ein regelmäßiger Tabakkonsum aus einem Lebensproblem zunehmend eine große Lebensunfähigkeit machen kann, die für den Einzelnen völlig unlösbar scheint. Und dieses große Lebensproblem wird durch den Tabakkonsum erhalten. So kann eine temporäre Lebenskrise oder Verunsicherung, z.B. bei Heranwachsenden, zu einer lebenslangen Tabakabhängigkeit führen.*

## Tabak C2

### Zusammenfassung C2

Es geht um das Thema „Gemeinsamkeit“. Der Mensch sucht diese Gemeinsamkeit und möchte nicht in der Gegensätzlichkeit und Polarität leben. Die Tabakkraft wirkt als Droge so, dass sie in den sozialen Beziehungen das Empfinden für die Polarität übertönt und den Menschen benebelt. Doch durch diese Überdeckung der Gegensätze bleibt tief im Menschen ein Misstrauen über seine Stellung im sozialen Gefüge und die Einstellung der Mitmenschen zu ihm bestehen.

Gehöre ich dazu, bin ich wertvoll und wichtig für die gemeinsame Aufgabe? Solche Fragen bewegen den Menschen, der Hilfe bei der Tabakkraft sucht. Denn tief in ihm ruht die Erfahrung, dass ihm kein Wert im sozialen Verbund eingeräumt wird. Diese Erfahrung kann bis in die vorgeburtliche Zeit zurückreichen. Gerade im Stadium des Heranwachsens ist der Mensch davon abhängig, welche Bedeutung und Anerkennung ihm zuerkannt werden.

Spürt der Mensch den Mangel und meint, ihm käme bei der großen Aufgabe des Kulturaufbaus kein Wert zu, dann ist er leicht bereit, die Hilfe der Tabakkraft zu suchen, um trotzdem an der Aufgabe teilzuhaben. Doch der Griff zur Zigarette kann den empfundenen Mangel nur übertönen. Es bleiben Unsicherheit und Misstrauen.

Zur Überwindung dieses Mangelgefühls bedarf es einer nährenden Kraft wie der Milch. Homöopathisch potenzierte Milch, wie Schweinemilch, Hundemilch oder Menschenmilch, die die soziale Zugehörigkeit und Versorgung zum Thema haben, kann helfen, die Gewissheit über die soziale Zugehörigkeit und Anerkennung zu stärken.

Wie sehen also die Schritte der Heilung aus der Abhängigkeit von der Droge Tabak aus? Zuerst geht es um eine Klärung: Warum sucht der Mensch die Drogenkraft? Was versucht er zu übertönen? Wie sieht es aus mit seinem inneren Gefühl des Mangels und der Ungewissheit? Hier hilft der homöopathisch potenzierte Tabak. Dann gilt es, den Mangel zu verringern und dem Menschen mehr innere Gewissheit über seine Bedeutung beim Kulturaufbau zu geben. Hier hilft die homöopathisch potenzierte Milch, die das Thema der sozialen Beziehung nährend beinhaltet. Schließlich geht es um die tatsächliche Beteiligung am Kulturaufbau. Der Mensch nimmt teil. Die homöopathisch potenzierte Tabakkraft kann einen Impuls für diesen Prozess geben.

Dann fühlt sich der Mensch nicht mehr ausgeliefert und als Spielzeug oder Objekt des Geschehens, sondern als wesentlicher und unverzichtbarer Teilhaber am Kulturaufbau, einer großen Aufgabe der Menschheit.

## Tabak C3

### C3-Verreibung

#### Der Tabak als Kultur schaffende Kraft

5. 7. 2002

#### 1. Phase

Ist eine Verständigung möglich?

Wie gesagt: Ungewissheit und Unsicherheit liegen der Suche nach dem Tabak zu Grunde. Es ist im Menschen etwas nicht ausgefüllt, wie ungeklärt zwischen ihm und den Mitmenschen, etwas ist offen.

Wird es zu einer Verständigung (*mit den Menschen und für die gemeinsame Aufgabe*) kommen? Und sollte es in diesem einen Fall zu einer Verständigung kommen, so bleibt doch das Offene. Denn sofort wird eine neue Situation entstehen, die wieder ungeklärt und ungewiss ist. Wie lässt es sich damit leben?

Die Versuchung, durch das Leben zu eilen, ist groß. Es drückt das den Mitmenschen gegenüber Ungeklärte und macht nervös, ruhe- und atemlos. Kann es eine Klärung geben?

Der Tabak scheint Verständigung und Klärung zu ermöglichen. Plötzlich sind die Menschen eine Gemeinschaft. Sie haben gemeinsame Ziele und gehören zusammen. Der Mensch gehört dazu und überwindet seine Isolation. Aber ohne die Tabakkraft scheint das unmöglich (*es geht hier um das subjektive Empfinden des Menschen durch den Tabakkonsum*).

Die Abwehr (*gegenüber einer tiefen Begegnung mit den anderen Menschen*) entsteht aus der Vorstellung, dass der andere Mensch darauf hinweist, dass man selbst nicht dazu gehört und sich ohne Absprache und Bindung durch das Leben bewegt. Das tut weh und macht Angst. Tabakkonsum übertönt die Angst.

## Tabak C3

### 2. Phase

#### Tiefe Ungewissheit bezüglich des sozialen Kontakts

Meine Nervosität und Erregung, die ich seit dem Verreibungsbeginn spüre, haben etwas nachgelassen. Es geht um eine bezüglich des sozialen Kontakts tiefe Ungewissheit. Ich finde wieder mehr zu mir.

**Da ist aber immer noch das Warten, dass von außen der Kontakt hergestellt wird. Auch das gehört zur Pathologie des Tabakabhängigen. Er scheint dauernd zu warten. Kommen die Menschen auf mich zu? Schließen sie mich ein? Die anderen Menschen werden von mir so gesehen, als ob sie mit meinem Thema beschäftigt wären. *Der Tabakabhängige erwartet etwas von den Mitmenschen, er wartet auf ihre Ansprache und geht in dieser Übersteigerung davon aus, die anderen Menschen wären ebenso mit ihm beschäftigt, wie er sich in einer Spannung mit ihnen sieht und empfindet.***

**So bleibt eine Grundhaltung aus Warten, Unruhe, Nervosität und einer laufenden Bereitschaft. Der Tabakkonsum mildert diese Situation.**

Es sind Gefühle da, die wie offen sind. Die ständig darauf warten, geschlossen bzw. abgeschlossen zu werden, die es aber im Leben nicht gelingt abzuschließen. Allein der Tabakkonsum, das Rauchen scheint zu helfen. Es ist angenehm und schließt das Offene – für eine Weile.

### 3. Phase

#### Mein individueller Beitrag

Es geht weiter, wieder bin ich eine Stufe ruhiger. Das Warten drückt mich nicht mehr so. Wieder bin ich eine Stufe mehr bei mir, sicherer und gewisser.

**Der individuelle Beitrag von mir ist so, wie ich ihn gestalte, der einzig mögliche. Es ist der notwendige Beitrag zum Gemeinsamen. So mache ich das und das ist die einzige Möglichkeit, dass sich mein Leben erfüllt. Ich kann erwarten und vertrauen, dass sich das im gemeinsamen Leben und Arbeiten mit den Mitmenschen zeigen wird.**

*Es geht bei der gemeinsamen Menschheitsaufgabe um den authentischen eigenen Beitrag. Der ist genau der, welcher dem individuellen Ausdruck entwächst. Darüber kann der Mensch Gewissheit erlangen.*

**Gemeinsam zu rauchen, wird dieses Ziel nicht wirklich erreichen lassen, sondern nur eine Situation herstellen, als ob es so wäre. Für den Menschen kann sich die Leere des Wartens erst dann erledigen, wenn er seinen Beitrag und seine Notwendigkeit und Einzigartigkeit für diesen sieht.**

**Nicht jeder Mensch, der diese Pathologie fehlender Gewissheit seiner Notwendigkeit für die soziale Struktur bzw. die Kultur hat, raucht. Sondern für einzelne Menschen ist die Distanz zu und die Isolation von den Mitmenschen auszuhalten. Weil sie diese Situation aushalten, brauchen sie den Tabak nicht. Doch für die, die Tabak rauchen, ist die Situation unerträglich.**

## **Tabak C3**

### 4. Phase

#### Die Milch

Ich bin noch etwas ruhiger und gefasster. Ich bin da. Andere Menschen können sich an mich wenden. Ich weiß um meinen Beitrag und kann den ihren erkennen. Noch immer macht mich die Vorstellung der Begegnung mit anderen Menschen nervös. Andererseits weiß ich, ich benötige die Begegnung für mich als Lösung.

#### **Heilung:**

**Verweilen können, die Pause, den Zwischenraum annehmen und genießen. Dafür bedarf es aber einer anderen Kraft (eines anderen Archetyps) als des Tabaks. Eben der Archetypen der sozial versorgenden und Position zuweisenden Milch.**

### 5. Phase

#### Die entscheidende Dimension

#### **Gemeinsamkeit in dieser Welt**

##### **Gemeinsamkeit in dieser Welt:**

**Es ist der Tabak, der uns stellt  
die Frage, ob wir wissen  
oder schmerzlich tief vermessen  
uns selbst dabei, wenn wir gestalten,  
zusammen abgestimmt im Leben  
und unseren Beitrag hierzu geben,  
Kultur aus all dem Alten,  
was bisher war und ist vergangen  
und neu entsteht, um zu gelangen  
zu dem, was nur der Mensch kann schaffen,  
mit seinem Geist kann möglich machen.**

## Tabak C3

### 6. Phase Kultur und Tabak

Ich fühle mich ruhig und zufrieden.

**Zeit für ein Resümee:**

**Wie ist der Ausdruck der Tabakkraft in der mental-geistigen Dimension? Wir Menschen schaffen aus unserem Geist Kultur: Geistige Regeln, Erkenntnisse, Wissen, Anweisungen usw., die unsere soziale Lebenswelt mitgestalten. Hierfür kann/soll jeder Mensch seinen Beitrag leisten. Dafür muss er in einen engen Austausch mit den Mitmenschen treten.**

**Die Tabakpathologie gründet darauf, dass sich der einzelne Mensch hierfür nicht fähig, nicht notwendig, nicht gebraucht sieht. Er bezweifelt und misstraut der Notwendigkeit und Wichtigkeit seines Beitrags. Das ist der große innere Mangel und das ist die Ungewissheit. Er wartet auf die Mitmenschen und füllt die Pausen nicht aus.**

**Hier kommt die Suche nach dem Tabakkonsum, der ihn scheinbar diesen Mangel überwinden lässt. Da er einerseits die Distanz braucht, weil die Nähe ihn Mangel spüren lässt, er aber andererseits die Gemeinsamkeit sucht, ist der Tabakkonsum, der ihn an der Gemeinschaft teilhaben lässt, wenn auch nicht mit der Einzigartigkeit seines Ausdrucks, die Lösung. Der Mensch verstrickt sich immer mehr in den Tabakkonsum und die dort gebotene Lösung.**

**Das kann der homöopathisch potenzierte Tabak klären helfen.**

**Die Versorgung mit sozialer Gewissheit kann die Milch geben.**

**Die Beteiligung an unserer geistigen Aufgabe, Kultur zu schaffen, fördert dann wieder der Tabak, wenn der Mensch tatsächlich bereit und fähig zu seinem Beitrag ist.**

## Tabak C3

### Zusammenfassung C3

Der Mensch spürt einen inneren Mangel. Er ist nervös, ruhe- und atemlos. Etwas in seinem Leben ist ungeklärt und offen. Es gibt eine tiefe Ungewissheit darüber, ob er sozial dazu gehört. Es scheint eine grundlegende Bedeutungs- und Wertlosigkeit bezüglich der eigenen sozialen Zugehörigkeit zu existieren. Und gerade dieses Gefühl versperrt den Weg zur sozialen Integration. Denn die Gemeinschaft der Menschen, die so sehr gesucht und benötigt wird, ist auch die, die einen ausschließen kann, die einem zeigen kann, dass sie einen nicht braucht. Vor dieser Möglichkeit besteht eine große Angst. Der Tabakkonsum kann diese Angst übertönen.

Die Angst geht einher mit dem Warten. Unruhe, Warten, Nervosität bestimmen das Leben. Wenn ich, Mensch, so sehr die soziale Integration benötige, an ihrem Fehlen aus dem Gefühl des inneren Mangels heraus so leide, dann warte ich sehnlichst, dass die Mitmenschen sich mir zuwenden und so meinem Leiden ein Ende bereiten. Ich konzentriere mich ganz auf die von mir wahrgenommene Spannung in den sozialen Beziehungen und projiziere meine Spannung auf die Welt. Da die Welt nicht auf mich zukommt und meine offenen Gefühle schließt, ist es allein der Tabakkonsum, der Erleichterung verschafft.

Was dem Menschen fehlt, ist das Bewusstsein, dass es genau sein individueller Beitrag ist, sein authentischer Ausdruck, der für die Menschheitskultur von Bedeutung ist. Das, was er ist, das benötigt die Kultur von ihm und nichts anderes. Der Tabakkonsum übertönt genau diesen authentischen Beitrag und beteiligt den Menschen nur scheinbar an der großen gemeinsamen Aufgabe der Schaffung der Kultur.

Nicht jeder Mensch, der in sich den Mangel und die Ungewissheit darüber, ob er zur Gemeinschaft gehört und an der gemeinsamen Aufgabe teilhat, spürt, begibt sich in die Tabaksucht. Doch auch der nicht Tabakabhängige bzw. Tabakkonsumierende kann an einer Tabakpathologie leiden. Auch ihm kann es an der inneren Gewissheit fehlen, mit seinem authentischen Beitrag am gemeinsamen Kulturaufbau beteiligt zu sein. Dieser Mensch mag die Distanz und Isolation aushalten, die ihm das innere Mangelgefühl und die Angst auferlegen, ohne dem Tabakkonsum zu verfallen. Doch auch ihm kann der homöopathisch potenzierte Tabak helfen, an der Gemeinschaftsaufgabe mit seinem authentischen Beitrag teilzuhaben und nicht in der Isolation und Angst zu verharren. Dies zu fördern ist in einer engen Verbindung zur Milchkraft möglich. Diese hilft, das innere Mangelgefühl zu überwinden, was die Voraussetzung für eine unproblematische Teilhabe schafft.

Die Schaffung von Kultur, die von der Tabakkraft gefördert wird, ist eine geistige Aufgabe des Menschen. Die Tabakpathologie gründet darauf, dass sich der einzelne Mensch hierfür nicht fähig, nicht notwendig, nicht gebraucht sieht. Er bezweifelt und misstraut der Notwendigkeit und Wichtigkeit seines Beitrags. Das ist der große innere Mangel und das ist die Ungewissheit. Um sie zu bewältigen, sucht er den Tabakkonsum und verfällt der Sucht, was beides seine Ungewissheit noch verstärkt. Der homöopathisch potenzierte Tabak verdeutlicht diese Situation, die potenzierte Milch gibt innere Gewissheit, sodass auf dieser Basis die Tabakkraft den Menschen zu seiner Kulturaufgabe führen kann.

## Tabak C4

### C4-Verreibung Du und die Tabakkraft

#### 1. Phase

#### Gemeinsam etwas aufbauen

##### **Bilder:**

**Der Säugling an der Mutterbrust. Zwei Menschen ganz miteinander verbunden. Zwei ineinander verwobene Entwicklungs- und Aufbauprozesse.**

**Aus der Frau wird eine Mutter, eine Erziehende, die Mutter eines Erwachsenen, die Mutter eines Elternteils usw.**

**Aus dem Säugling wird ein Kind, ein Jugendlicher, ein Erwachsener, ein Elternteil usw.**

**Ineinander verwoben sind die beiden Menschen im körperlichen, sozialen und geistigen Austausch. Ein eng verwobenes Gebilde entsteht, das gemeinsam aufgebaut wird, wobei es darauf ankommt, dass jeder mit seinen Fähigkeiten in der entsprechenden Situation bzw. Zeit teilnimmt.**

##### **Gegenbild:**

**Mutter und Kind entwickeln sich auseinander. Der Bezug aufeinander geht im sozialen System verloren.**

*Bilder, die die Entstehung sozialer Zusammengehörigkeiten skizzenhaft beleuchten. Hier ist die Keimzelle menschlicher Kultur.*

#### 2. Phase

#### Der gesunde Tabakprozess oder die Drogenwirkung

**Für den gesunden Tabakprozess sollt ihr Menschen heil sein. Das (Heilsein) macht aber nicht der Tabak. Das benötigt der Tabak. Der Tabakkonsum spiegelt das Heilsein vor. Damit stellt sich der Tabakkonsum gegen den Menschen und hindert diesen am heil werden.**

*Hier wird die Drogenwirkung des Tabaks noch einmal sehr deutlich beschrieben. Die Tabakkraft benötigt heile Menschen. Ist das über ein gewisses Maß und in einem bestimmten Bereich nicht gegeben, wird die Tabakkraft zur Droge. Trifft sie auf den Mangel, kann sie den Menschen in eine Abhängigkeit bringen, die seine weitere Entwicklung behindert.*

## Tabak C4

### 3. Phase Menschen einschließen

**Menschen einschließen zu können, ihnen ein Partner sein zu können, diese Fähigkeit erwächst daraus, wenn bei dem Menschen wenig offen und ungewiss ist. Das ist heilsam.**

**Menschen begleiten einander über eine lange Zeit. Dazu gehört auch, sich begleiten zu lassen und sich auf die anderen Menschen auszurichten, dann ist es fruchtbar. Es ist eine überschaubare Gruppe, die zusammengehört. Das will gepflegt sein. So funktioniert das gemeinsame Arbeiten am Kulturaufbau.**

Die Atmosphäre fühlt sich milde und leicht an. Es ist ein angenehmes Gefühl von Verbindung vorhanden.

*Die Ausführungen verdeutlichen, dass die Tabakkraft in einem Zusammenhang mit Menschengemeinschaften, die über eine lange Zeit zusammengehören, steht. Aus solchen Gemeinschaften entsteht eine immer umfassendere Kultur. Gemeinschaften und Kultur wachsen über viele Generationen. Die Tabakkraft verbindet diese Generationen. Das macht Aspekte des Gebrauchs des Tabaks bei schamanischen Riten verständlich. Die Tabakkraft verbindet mit den Ahnen, die Teil der eigenen „Kulturgemeinschaft“ sind.*

### 4. Phase Der Bezug zum Herzen

**Es ist eine Überforderung des Herzens, alle Menschen einzuschließen. Das (*die Menschen im Herzen einzuschließen*) kannst du nie machen, das kann nur geschehen. Dafür, dass das geschehen kann, gib Raum.**

**Die Überforderung ist die Konvention. Eine Vorstellung, die der einzelne Mensch aufgrund gesellschaftlicher/kultureller Werte entwickelt hat, wird zur persönlichen Überforderung. Zum Beispiel eben die Vorstellung, der Mensch könnte aus freiem Willen heraus andere Menschen in sein Herz einschließen. Doch der Verreibungstext erklärt, dass solches Verhalten nicht frei gewählt werden kann, sondern der Mensch sich hierhin entwickeln muss. Dafür kann er offen sein. Es gibt keine Form, keinen Ablauf, keine Struktur dafür, sondern allein dich. Dann kann sich die Gemeinschaft bilden und die Menschheitskultur sich aufbauen.**

*Kulturaufbau erfordert den eigenen Ausdruck. Ist dieser hinter Konventionen versteckt, ist auch der eigene Beitrag nur begrenzt möglich.*

Ich merke, dass ich mir diese soziale Sicherheit und die Anbindung an die Gemeinschaft erarbeiten muss.

## Tabak C4

### 5. Phase

#### Kommt zusammen

Kommt, ihr Menschen, kommt zusammen,  
hilft euch jetzt, seht das Verlangen,  
aufzubauen eine Welt,  
die Menschegeist zusammenhält.

Findet euch ein und schließt euch an,  
damit auch wahrhaft sein kann  
die Kultur, in der ihr lebt,  
wenn eng der Mensch sich so verwebt.

Aus einem Keim von tiefem Sinn  
nehmt ihr euch an und nehmt selbst hin,  
dass ihr gemeinsam euch begegnet,  
von der Schöpfungskraft gesegnet,  
und bildet ehrlich und versonnen,  
bis Menschenwerk ist fein gesponnen.

## Tabak C4

### 6. Phase Die Tabakkraft

Die Tabakkraft,  
Produkt von Sonne und Wärme,  
mit Wasser versorgt,  
mit Liebe gehegt,  
gewachsen in der Erde und an der Luft,  
geerntet das Blatt und in die Sonne gelegt zum Trocknen.

So gepflegt, gewendet, daran gerochen.  
Voller Leben und Kraft.  
Verführung für euch Menschen, die euch umgibt,  
euch in eine leichte Welt entführt,  
die ihr sucht und zur Sucht werden lasst.

Diese Tabakkraft  
ist schön, groß und mächtig.  
Doch sie braucht euch heil und selbstbewusst,  
nicht beschädigt und verkrüppelt.  
Sie braucht euch, um sich zu entfalten.

Sie soll euch heilig sein,  
so wie ihr dem Tabak heilig seid.  
Eine Kraft des Lebens.  
Eine Kraft der Menschenkultur.

Kultiviert den Tabak und achtet ihn so,  
wie sein Wesen ist.  
Benutzt ihn nicht zur Beseitigung eurer Klarheit  
und damit ihr nicht spürt, wer ihr seid.

Der Tabak

### Nach der Verreibung

Ich bin am nächsten Tag sehr erschöpft und fühle mich, als ob ich die Nacht in einem verrauchten Raum zugebracht hätte.

Mein Interesse an Gemeinschaft, zusammen mit anderen an der großen Aufgabe zu arbeiten, hat zugenommen.

## Tabak C4

### Zusammenfassung C4

Die Menschen sind eng miteinander verbunden. Immer und überall entstehen soziale Gebilde. Ihre Keimzelle liegt in der Familie, in der Beziehung von Mutter und Kind. Die Menschen ändern sich, doch die sozialen Beziehungen überdauern diese Veränderung. War der Säugling zu Beginn der Beziehung vollkommen von der Mutter abhängig, so mag der erwachsen gewordene Mensch seine Eltern im Alter versorgen. Es gehört also zum Menschsein, in ein Netz sozialer Bindungen mit seinen Normen, Pflichten, Rechten und Abhängigkeiten eingebunden zu sein. Das ist das Wirkfeld der Tabakkraft. Die Menschen bauen ein soziales Gebilde, sie bauen im Großen eine Kultur. Hierfür wird jeder Mensch mit seinem spezifischen Beitrag benötigt, so wie jeder Mensch in eine soziale Beziehung geboren wird.

Dieser Prozess des Aufbaus einer sozialen Welt oder Kultur wird von der Tabakkraft gefördert. Damit der Mensch diese Herausforderung in aller Konsequenz annehmen kann, muss er jedoch heil sein. Das heißt, all die Probleme, Spannungen, Unzulänglichkeiten oder Ängste, die das gemeinsame Bauen an der Menschheitskultur be- oder verhindern, dürfen nicht sein, soll der Anforderung der Tabakkraft wahrhaft gefolgt werden. Da der Mensch dieses Heilsein nur sehr unzureichend besitzt, wirkt die Tabakkraft auf ihn als Droge bzw. sucht er die Tabakkraft, um seinen Mangel und seine Angst, die für ihn im sozialen Feld existieren, zu übertönen.

Wie kann sich die fehlende „Gesundheit“ in Bezug auf das Thema Tabak und Kultur zeigen. Hier nennt der Verreibungstext kleine und direkte Beispiele. Die Beziehung zu den Eltern, als Keimzelle der sozialen Einbindung des Menschen, kann mit Problemen überlagert sein. Die soziale Gemeinschaft kann sich so nicht ausbilden. Oder es gelingt nicht, andere Menschen in das eigene Leben einzubeziehen – aus welchen Gründen auch immer (Misstrauen, Angst, Verletzung?). Diese Unzulänglichkeiten lassen den Aufbau der Menschheitskultur stocken. Unser Leben ist voll unzähliger Beispiele hierfür und damit auch voll unzähliger Verführungen, die Probleme nicht zu lösen, sondern sie durch die Tabakkraft bzw. ihren missbräuchlichen Einsatz im Leben übertönen zu lassen.

Wenn es nun so ist, dass der Mensch auch und insbesondere in Hinsicht auf seine sozialen Fähigkeiten unvollkommen ist, und wenn trotzdem der soziale Aufbau seine Aufgabe ist, dann stellt sich die Frage, wie er damit umgehen kann, ohne der Sucht zu verfallen? Hier ist der Verreibungstext ganz bescheiden und realistisch. Der Zusammenschluss und die Übereinkunft zwischen den Menschen müssen erarbeitet werden. Sich nur den Konventionen zu unterwerfen, die vorschreiben, wie das soziale Leben zu sein hat, hilft nicht weiter. Das wäre Ausdruck der Tabakpathologie, wenn die Suche nach Übereinkunft so stark ist, dass die Konvention ohne Überprüfung ihres Nutzens und ihrer Eignung für den jeweiligen Menschen zum alleinigen Maßstab würde. Eine harmonische soziale Gemeinschaft lässt sich nicht erzwingen. Gemeinsamkeit zwischen den Menschen muss aus ihnen heraus entstehen und nicht, weil es eine Konvention fordert. Nur dann ist sie wirklich und nur dann ist sie fruchtbar für den Kulturaufbau.

**Tabak C5**  
**C5-Verreibung**  
**Eine große Macht: Kultur**  
**18. 7. 2002**

1. Phase  
Einem großen System ausgeliefert sein

Wieder wird mir warm und ich merke, wie es in mir arbeitet und es schwierig ist, den Zugang zum Tabakthema zu finden. Was erzeugt diese große Wärme? Was bringt mich ins Schwitzen? Ich denke an meine persönliche Geschichte. Viele Stationen meines Lebens sind mir unverständlich.

Eine Fliege fliegt immer wieder gegen die Fensterscheibe. So geht es auch mir. Die Fliege folgt dem Licht.

Viel Unverständnis. Es ist, als ob ich keinen Zugang finde. Fragen nach dem Sinn. Fremdbestimmt. Ich bin innerhalb eines größeren Systems. Wie die Fliege sich in einer Menschenwelt aufhält und ihre Instinkte sie gegen das von Menschen hergestellte Glas des Fensters fliegen lassen, so sind wir Menschen in ein großes System eingebettet.

Empfinden wir das als Gefangenschaft und Abhängigkeit? Ist es für uns eine Entwicklungsmöglichkeit? Für mich ist es jedenfalls erst mal recht unverständlich. Was umgibt mich da? Ich schaue auf meinen Lebensweg. Institutionen, Schulen, Universitäten, Unternehmen haben mein Leben aufgenommen und gelenkt.

Draußen hat es begonnen zu gewittern. Es donnert, und ich versuche zu verstehen, was mir hier begegnet und was das mit dem Tabak zu tun hat. Ich komme mir sehr klein und unwissend vor – voller Unverständnis, etwas verloren. Sind das die Motive, Tabak zu rauchen?

Es ist schwer, dieses Gefühl, unbedeutend zu sein und nicht zu verstehen, was mit einem passiert, auszuhalten. Draußen prasselt starker Regen. Auch diesem bin ich ausgeliefert. Doch das Haus schützt mich. Das Haus ist Menschenwerk. Das Gewitter ist Natur.

So umgeben mich gewaltige Systeme und lassen mich klein und unbedeutend sein. Was macht dabei das Tabakrauchen? Es macht es einfacher, das auszuhalten. Es nimmt die Unsicherheit und Nervosität.

**Du begegnest der Kultur, in der du lebst und die über dich bestimmt. Ein mächtiges, gewaltiges System mit eigener Dynamik.**

**Die wesentlichen Gefühle:**

- Verunsichert,
- klein,
- unbedeutend,
- nervös,
- verständnislos.
- **Wie die Fliege vor dem Glasfenster.**

## Tabak C5

### 2. Phase

#### Die Ansprüche an sich selbst

Ich bin tief beeindruckt. Ich fühle, einer gewaltigen Macht begegnet zu sein. Es ist be-klemmend, atemberaubend, verunsichernd. So hat die Schule auf mich gewirkt. Eine mächtige Institution, die mich gehalten und mein Leben, meinen Tagesablauf, meine Entwicklung bestimmt hat. Dann die Universität. Dann andere Einrichtungen – Arbeit. Was hat mich an sie gebunden?

Die Raucherecke in der Schule war für mich die angenehmste. Während der Pausen bestand ein hoher Zigarettenkonsum der Mitschüler. Ich war immer zu stolz, mich in eine Abhängigkeit vom Tabakkonsum zu begeben. Das hatte ich nicht nötig. Ich war dafür zu vernünftig. Zigaretten waren zu teuer. Und mein Elternhaus war hundertprozentig gegen das Rauchen.

Vielleicht wäre durch das Rauchen alles einfacher gewesen? Ich hätte alles als leichter und unproblematischer empfunden und nicht so tief erlebt, nicht die Schwierigkeiten gehabt, mich selbst zu finden mit der tiefen Unsicherheit und den Ängsten. Wer weiß? Aber ich habe nie einen Zugang zum Rauchen gefunden. Mehr unbewusst habe ich Rauchen als Schwäche abgelehnt. Ein Eingeständnis von Schwäche und Abhängigkeit, das habe ich mir nicht erlaubt. Mir ist warm und ich schwitze. Es gab immer diese hohen Ansprüche an mich selbst, im Leben zu bestehen.

### 3. Phase

#### Die Kultur – eine große Macht

**Es ist eine große Macht, der du begegnest. Eure Kultur, in die ihr hineingeboren werdet und die euren Lebensweg gestaltet. Sie steht als Kraft weit über euch und bleibt euch in vielem unverständlich. Die Begegnung kann hart und unerbittlich sein, aber auch integrierend und wegweisend. Das Rauchen von Tabak dämpft die Heftigkeit der Begegnung und macht die Kulturbegegnung leichter, sanfter, harmonischer, weil ihr Menschen wie betäubt werdet. Es ist wie eine Narkose oder Betäubung vor einem schmerzhaften medizinischen Eingriff. Du hast es ohne Betäubung versucht, und es war oft sehr sehr schmerzhaft.**

**Die homöopathische Arzneikraft Tabak lässt euch diese Begegnung bewusster und klarer erleben. Hier bin ich Mensch und dort bist du, Kultur, Institution, System, Regelwerk, Entwicklungskorridor. Diese Klarheit ist sehr hilfreich, um die Abhängigkeit vom Tabakkonsum zu überwinden. Die große Unsicherheit und Ungewissheit werden abgebaut. Ja, es gibt diese mächtige Kultur und sie bestimmt über euch. Doch jetzt weißt du darüber, und das macht alles leichter – auch ohne Betäubung.**

Ich fühle mich viel besser und erleichtert. Die Ungewissheit, das Unbekannte hat an Bedrohlichkeit verloren. Aber ich bin auch zutiefst angestrengt.

## Tabak C5

### 4. Phase

#### Tabak – Wesen – Kultur

Das Verhältnis des eigenen Wesens zur Menschheit und der Einbettung des Individuums in die Menschheit, d. h. auch in die Kultur, entspannt sich erst, wenn sich das Wesen auf das alles Umfassende der Seele bezieht. Jede Menschenseele ist ein Aspekt der Menschheitsseele. Tabakkonsum betäubt die Empfindlichkeit und Wahrnehmungsfähigkeit des Wesens. Es ist dann, als wären sie im Ganzen der Menschheitsseele aufgehoben. So scheint es dann. Doch die Entwicklung und die Erkenntnismöglichkeiten sind blockiert. Körperlich raubt der Tabakkonsum die Fähigkeit zu großer Leistung. Analog gilt das auch für das Wesen. Er scheint zu helfen, wenn die Angst an der Seele nagt. Doch zugleich ist sie noch viel tiefer gefangen als zuvor.

### 5. Phase

#### Verbundenheit mit den Menschen

Verbundenheit mit den Menschen. Gemeinsamkeit. Jeder auf seine Weise und doch gemeinsam. Gefahren und Drogen begegnen uns und lassen uns weit aus unserem Zentrum schwingen. Verloren im Raum, entgegengesetzt zu unseren Partnern geschieht unser Leben.

Wir beklagen die Trennung und  
spüren die Schmerzen innerer Zerrissenheit,  
sind wie in die Welt zerstreut,  
sind voller Irrtum und Illusion,  
weil unser Zentrum so fern ist,  
und sind doch in der Schwingung,  
holen weit aus,  
um das Leben zu umfassen,  
begegnen starken Kräften und Mächten,  
als deren Spielball wir uns fühlen.

Tabakkraft, du machst es möglich,  
die Kraft unserer Kultur zu erkennen.  
Erst sind wir klein und verzagt,  
doch dann wissen wir um uns und sie  
und verstehen uns,  
weil wir sehen,  
welcher Weg uns fest umgeben muss,  
aus anderen Gründen.

Ich merke, dass ich vor dieser C5-Verreibung Angst hatte und ihr ausgewichen bin. Kurz vor dem Beginn hatte ich eine große Erschöpfung gespürt. Nun bin ich angestrengt, aber wie nach vollbrachter Arbeit. **Das ist der Unterschied, das Leben mit oder ohne Tabakkonsum zu gehen.**

## Tabak C5

### 6. Phase

#### Eine große Erleichterung

Ich habe an Sicherheit gewonnen. Wenn das das Ergebnis der Begegnung mit der homöopathischen Arzneikraft Tabak ist, gibt es eine hervorragende Basis, das Leben zu bewältigen. Die Tabakkraft erlaubt ein ganz wesentliches Lebensthema, unsere Einbettung in die Kultur, anzugehen. Insofern ist es eine ganz grundlegende Arzneikraft.

**Erlaubt sie (*die homöopathische Arzneikraft Tabak*) dem Tabakabhängigen dies, schafft sie eine wesentliche Basis, dass er auf den Tabakkonsum verzichten kann. Die Bedrohung, die Verunsicherung und Ungewissheit verlieren ihren Schrecken. Mag sein, dass immer noch ein Mangel bleibt, ein Mangel an subjektiver Gewissheit, am großen Menschheitswerk „Kultur“ teilzuhaben. Aber die Bedrohung durch das Unbekannte hat sich deutlich verringert.**

**Die Arzneikraft Tabak erlaubt die innere Erfahrung, der zuvor so unbekanntem Macht „Kultur“, den Institutionen, Einrichtungen und Regeln bewusst begegnet zu sein. Homöopathischer Tabak ist für den Menschen eine große Erleichterung.**

#### Nach der Verreibung

Ich beschäftige mich intensiv mit meinem Erleben der Schulzeit, insbesondere der letzten drei bis vier Schuljahre. Das ist die Zeit, in der ich hätte beginnen können zu rauchen. Eine Zeit, in der ich mich der Institution Schule ausgeliefert fühlte und meine Bedeutung für die Schule nicht wahrnehmen konnte. Ich habe die Schule als Einrichtung empfunden, die meinen Beitrag und meinen Ausdruck nicht benötigt und mir keine Beteiligung erlaubt. Eine fremde, unbarmherzige Einrichtung, die über mich bestimmt. Solch ein Empfinden kann dazu führen, zur Zigarette zu greifen.

## Tabak C5

### Zusammenfassung C5

Mit der Kultur, ihren Normen, Regeln, Institutionen und Weltinterpretationen begegnet dem einzelnen Menschen eine überaus bestimmende Macht. Dieser Macht ist er ausgeliefert. In die Kultur wurde er geboren und sie bestimmt sein Leben. In was er da hineingeboren wurde, ist so selbstverständlich seine Lebenswelt, dass es ihm schwerfällt, diese zu erkennen. „Du begehnest der Kultur, in der du lebst und die über dich bestimmt. Ein mächtiges, gewaltiges System mit eigener Dynamik“, sagt der Verreibungstext. Wesentliche Gefühle des Menschen gegenüber diesem mächtigen System sind: Verunsicherung, sich klein und unbedeutend fühlen, Nervosität und Verständnislosigkeit.

Ein wichtiger Pfeiler dieser Kultur ist heute die Schule bzw. das gesamte Ausbildungssystem. Schon in der Kindheit übernimmt diese Institution eine lebensbestimmende Funktion. Die Schule muss besucht werden. Sie schreibt einen Lebensrhythmus vor und, was noch viel gravierender ist, sie bestimmt, was zu lernen und wie die Welt zu verstehen ist. Sie ist das Kulturinstrument, um die herrschende Kultur zu vermitteln und sie lebendig und gültig bzw. bestimmend zu halten. Laut wissenschaftlichen Erkenntnissen fällt der Beginn der „Raucherkarriere“ meist in die Schul- und Ausbildungszeit.

Warum ist das so? Gerade Jugendliche erleben eine schwierige Phase gesellschaftlicher Integration. Diese Lebensphase ist beispielhaft für unsere Auseinandersetzung mit der Gesellschaft und Kultur. So sagt der Verreibungstext: „Das Rauchen von Tabak dämpft die Heftigkeit der Begegnung und macht die Kulturbegegnung leichter, sanfter, harmonischer, weil ihr Menschen wie betäubt werdet. Es ist wie eine Narkose oder Betäubung vor einem schmerzhaften medizinischen Eingriff.“ Inwiefern kann nun der homöopathisch aufbereitete Tabak für die Bewältigung dieses Prozesses hilfreich sein? Er hilft, diese übermächtige Macht „Kultur“ klarer in ihrer Bedeutung zu erkennen. Er nimmt so die Angst vor dem Unbekannten und Bedrohlichen. Er erleichtert das Leben.

Versucht der Mensch demgegenüber, durch den Tabakkonsum und die betäubende Kraft der Droge seine Ängste und das Bedrohliche zu bewältigen, dann fehlt ihm die notwendige Empfindsamkeit und die Wahrnehmungsfähigkeit. Dann begibt er sich, weil er nicht erkennen kann, was sein Problem und welches die Bedrohung ist, immer tiefer in die Angst und Unsicherheit.

Tabak C6  
C6-Verreibung  
Ein langer Weg  
21. 7. 2002

Vor der Verreibung

Ich bin unkonzentriert und genervt. Es bereitet mir Schwierigkeiten, alles auf die Reihe zu bringen. Im Wohnzimmer sind Ameisen. Es ist hektisch. Eigentlich sollte/müsste ich noch ... Ein Anflug von schlechtem Gewissen, aber auch Ärger über die Schlampe-reien anderer.

1. Phase  
Etwas Großem ausgeliefert sein

HB-Männchen. Eine Zigarette zwischendurch könnte die Situation entschärfen. Tabak bleibt ein enorm schwieriges Thema.

Ich spüre innere Unruhe, Ungewissheit, Zweifel. Ich fühle mich wie von mir selbst gelöst. Immer wieder kommt das Gefühl auf, eine Zigarette würde das alles erleichtern.

**Was erleichtern?  
Warum erleichtern?**

1. **Ich bin nicht bei mir selbst. Ich bin unruhig, hektisch, unkonzentriert und potenziell unzufrieden. Die anderen ziehen nicht mit. Ich kann meine Gedanken nur sehr schwer auf den Punkt bringen. Immer wieder geht mir etwas Neues durch den Kopf.**
2. **Was könnte die Zigarette helfen? Die innere Unruhe abbauen. Das, was diese innere Unruhe schafft, an Wirkung verlieren lassen. Damit es nicht so präsent und drückend ist.**
3. **Es ist etwas Unbekanntes, das da droht. Ich weiß nicht, ob es konkret fassbar werden kann? Es ist etwas Großes, das mich von mir selbst trennen kann, das mich wie eine Spielfigur nimmt und irgendwo hinstellt.**

**Der Mensch spürt und sieht die Auswirkung, die über ihn kommt, so wie die Natur über ihn kommt. Es sind aber die Menschen, die Institutionen, die Regeln, die großen Gegensätze eurer Kulturen (Kriege), euer Umgang miteinander (Normen), alle Formen, die sich herausgebildet haben. Es ist nicht die Natur.**

**Es ist das Gewaltige eurer sozialen Systeme, die ihr errichtet habt und die euch in der Hand halten – mit allen seinen Ausformungen und Auswirkungen. Es geht um die Verfügung des sozialen Systems (Kultur) über euch, ebenso wie um die Auswirkung der Begegnung der Kulturen, ob als Krieg oder als friedlicher Austausch. Es sind brutale Erfahrungen, die euch treffen (z.B. Krieg) und fruchtbare Veränderungen. Subjektiv könnt ihr aber nicht verstehen, was euch geschieht, und ihr bleibt voller Ungewissheit.**

Als ich das erlebe und niederschreibe, werde ich immer ruhiger.

## Tabak C6

### 2. Phase Gefühle

#### Das Gefühl:

- Es passiert einfach
- Ich bin ohne Einfluss und ohne Bedeutung
- Ausgeliefert
- Wütend
- Furcht
- Unruhe
- Verloren
- Vergessen
- Von sich selbst getrennt
- Aussichtslos
- Bedroht
- Existenziell bedroht
- Verunsichert
- Verzweifelt
- Empfindung, als ob Ameisen auf mir rumkrabbeln

### 3. Phase

#### Der Tabak, das Rauchen und seine Folgen

#### Die Frage ist, was hier helfen kann!

1. Homöopathischer Tabak, wenn es darum geht, diese Gefühle zu sehen und ihre Existenz anzuerkennen. Homöopathischer Tabak hilft, das Große, das uns so bedrohlich erscheint, zu verstehen. Das kann eine sehr große Erleichterung sein. Das ist aber noch nicht das Thema der Droge und der Vergiftung.
2. Warum braucht der Mensch die Droge? Weil ihm der Mangel, den er spürt, die Angst und die Ungewissheit unerträglich sind. Weil ihm die „wahre“ Basis, damit umzugehen, fehlt. Ihr greift zur Droge, weil ihr nicht den inneren Halt habt, der den „Mangel“ aushaltbar macht. Es gibt ein Loch an sozialer Gewissheit, dazuzugehören, wichtig zu sein, „jemand“ im sozialen System zu sein, der notwendig und wertvoll ist. Hier kann die Milch (mit Bezug zum sozialen System) helfen.
3. Die Vergiftung, d.h. die Schädigung des Menschen. Verschiedene Arzneikräfte können hier helfen, u.a. auch der Tabak.

Wesentlich ist die Unterscheidung der verschiedenen Aspekte, wie sie hier skizziert ist.

Zu 1.: Hier geht es nicht um das Tabakrauchen, sondern es handelt sich um eine allgemeine Tabakkrankheit des Menschen.

## Tabak C6

Zu 2.: Hier geht es ganz überwiegend um das Rauchen von Tabak. Insbesondere geht es um die Raucher, die nur ganz schwer von der Sucht wegkommen. Den Mangel gibt es aber auch bei Nichtrauchern und ebenso, wenn auch selten, gibt es Raucher, die keinen tiefen Mangel haben.

Zu 3.: Das bezieht sich nur auf den Raucher (*inkl. Passivraucher*): Er ist vergiftet. Hier hilft nicht allein homöopathischer Tabak. Diese Schädigungen sind jedoch keine wichtige Frage der Raucherentwöhnung.

### 4. Phase Ich gehöre dazu

Dem Menschen inneren Halt zu geben, kann auf vielfältige Weise geschehen. Der Mensch sollte spüren: Hier bin ich. Ich bin einzigartig, und es ist wichtig, dass es mich gibt, sonst hätte die Schöpfung mich nicht als Menschen hervorgebracht. Ich habe einen eigenen Kern, eine Seele, die alles überdauert, und ich habe eine Aufgabe, die erfüllt sein will.

Es sind nicht die äußeren Maßstäbe und nicht die eigene begrenzte Sichtweise, die die Bedeutung und Notwendigkeit des Menschen begründen. Mögen andere einen Menschen als wertlos einschätzen, er selbst weiß, wie unverzichtbar die Welt ihn braucht.

Der Mensch vertraut Höherem. Er vertraut der Gewissheit, dass alles in der Schöpfung seine große Bedeutung hat. Der einzelne Mensch muss das nicht verstehen, er kann das in sich, in jedem Tier, jeder Pflanze, im Mineral, in der Luft, im Wasser und im Feuer spüren. Alles wird benötigt und er gehört dazu. Zu diesem tiefen Wissen findet der Mensch Zugang.

Dabei kann ich, der Tabak, helfen. Durch mich gewinnst du Klarheit, in welche Welt du geboren wurdest.

Ich bin inzwischen viel ruhiger geworden. Ich empfinde das als Ausdruck der heilsamen Wirkung der Tabakkraft.

*Der Verlauf der Verreibung, insbesondere in der vierten Phase, zeigt für mich deutlich das Heilsame der Tabakkraft. Das Gefühl des Ausgeliefertseins, die Wut und Angst, dass es etwas Großes und Bedrohliches gibt, das uns „missachtet“, lebt in uns, wenn wir in der Tabakpathologie stecken. Das scheint mir unabhängig davon zu sein, ob wir tabakabhängig (Sucht) sind oder waren. Ist die Sucht auch überwunden, so können die Angst und Wut immer noch lebendig in uns sein. Die Tabakkrankheit scheint im Kern in einer Trennung von uns selbst zu liegen. Wir sind nicht bei uns, sondern agieren in Bezug auf andere Mächte (Kultur), die uns bestimmen. So sind unsere Phantasien und Ängste und sicher auch unser reales Erleben.*

*Erst wenn diese Trennung überwunden ist, wenn wir sowohl den Bezug zu unserem Wesenskern als auch zur Kultur herstellen können, ist die Tabakpathologie überwunden. Hier wird sehr viel von uns verlangt, und davon erzählt diese Verreibungsphase. Offensichtlich kann uns die Tabakkraft dabei helfen, vielleicht indem sie einen inneren Irrtum, dem wir unterliegen, beseitigt, wenn wir gemeint haben, unsere Bestimmung,*

## Tabak C6

*aus der wir handeln, läge im Außen in der Kultur, und so unsere Trennung vollzogen haben.*

*Für mich erzählt das Grimm'sche Märchen vom „Blauen Licht“ sehr anschaulich diese Geschichte. Der Soldat lebt auch im zweiten Teil des Märchens, nachdem er sich von der Hexe (Sucht, Nikotin) befreit und Zugang zum Heilsamen des Tabaks gefunden hat, immer noch das Trennende. Er kennt Wut und Angst und lebt in der Ungewissheit über seine Bedeutung für das soziale System.*

*Über Demütigung anderer (Phantasie oder Wirklichkeit, im Märchen durch die Entführung der Königstochter dargestellt) und Rache versucht er, seine Anerkennung im sozialen System zu erzwingen. Denn innerlich spürt er sie nicht – Rache am König, an der sozialen Ordnung. Es bleibt das Gefühl, nicht benötigt zu werden. All das regiert ihn und bringt ihn an einen Tiefpunkt seines Lebens (Verlust des blauen Lichts, Gefängnis, Verurteilung zum Tod). Erst hier kommt die Wende.*

*In einem heftigen Ausbruch verbindet er sich mit seinem inneren Kern (der irdische Seelenkörper, dafür steht das blaue Licht und dabei hilft die Tabakkraft, die durch das schwarze Männchen dargestellt wird) und erkennt exemplarisch den sozialen Platz, der dem Menschen zusteht (König im sozialen System zu sein, König sein heißt, seinen Wesenskern zu leben). In Verbindung mit sich selbst gelingt es, seinen Wesensausdruck in das Große der Kultur einzubringen.*

*Umgekehrt war die Tabakkraft machtlos, seine Phantasien und realen Rachebedürfnisse zu einer Versöhnung von Wesen und Kultur zu führen (siehe die fehlende Fähigkeit, das Verstecken des Schuhs zu verhindern, die Flucht mit dem Verlust des blauen Lichts und das Gefängnis). Dieser Weg der inneren Trennung, der das Leben bestimmt, führt in tiefste Konfrontation. Da das blaue Licht für ihn aber zugänglich ist bzw. er davon weiß, kann er zuletzt die Trennung überwinden. Die Tabakkraft (das schwarze Männchen) hilft ihm dabei. Das blaue Licht war auch das, was die Hexe (Sucht) gesucht und verlangt hat. Die Sucht greift nach unserem Wesenskern und will ihn besetzen, und auch das Märchen zeigt, dass allein wir Menschen das blaue Licht der Sucht ausliefern können.*

*Das Märchen und auch diese Verreibung verweisen auf einen schwierigen Weg, den wir Menschen zu gehen haben und der uns im höchsten Maße fordert, sollen wir mit dem Großen und Bedrohlichen der Kultur versöhnt werden. Sucht, innere Trennung mit all ihren Folgen liegen auf dem Weg zur Versöhnung.*

## Tabak C6

### 5. Phase

#### Wieder ein schwieriger Part

Ihr wollt den Menschen helfen. Dann dürft ihr nicht einfach davon ausgehen, dass Tabakrauchen oder Tabaksucht nicht sein sollten. Sondern ihr müsst verstehen, warum es sie gibt. Das erfordert eine Beschäftigung mit dem Thema. **Anerkennung des Tabakgebrauchs. Anerkennung der Menschen, die den Tabak brauchen.** Und zwar ganz aus dem Inneren, weil ihr darüber wisst. **Ihr müsst im einzelnen Menschen spüren, wie ihm Bedeutung, Wichtigkeit und Anerkennung zukommt, weil er genau diesen, seinen Weg – auch mit der Tabakabhängigkeit – gegangen ist.** Und der Mensch muss spüren, dass ihr das erkannt habt.

Ich, der Tabak, weiß darüber. Ihr müsst in euch selbst die Angst spüren, eure Entfremdung und wer ihr seid. Dazu müsst ihr Zugang haben. Dann geht es weiter, auch über die Abhängigkeit hinaus. **Dass die Menschen bei mir, dem Tabak, Hilfe suchen, ist ihr Recht.** Sie wenden sich mir zu, sie opfern sich geradezu. Das könnt ihr spüren. Und darüber geht der gemeinsame Weg weiter. Keinesfalls werdet ihr helfen können, wenn ihr meint, über andere Menschen verfügen zu sollen.

(Bezug auf das Thema Vergewaltigung, Missbrauch in Zusammenhang mit der Tabakkraft bzw. Tabakkrankheit. Zum Beispiel auch im Märchen „Das Blaue Licht“.)

## **Tabak C6**

### **6. Phase** **Die Gewissheit**

**Nun kommen wir zum Ende. Es war wieder eine lange Entwicklung notwendig. Doch nun ist die Gewissheit da. Immer wieder wird sie erschüttert werden, aber du weißt grundsätzlich, dass es sie gibt.**

#### **Sei gewiss in deinem Leben**

**Sei gewiss in deinem Leben,  
es gibt Heil und Gottes Segen.  
Es gibt Not im Übermaß,  
nicht weil dich dein Gott vergaß,  
sondern du bist auserkoren,  
dich selbst zu finden, nicht verloren  
in der Welt, die groß und kalt  
musst du finden deinen Halt.**

**Ein großer Kampf ist angesagt,  
der selten wird vom Herz bejaht,  
in dem du bist ein Edelstein  
im Fluss des Lebens - nun verweil.**

## Tabak C6

### Zusammenfassung C6

Tabak bleibt ein enorm schwieriges Thema. Es macht nervös, hektisch und unkonzentriert. Etwas Unbekanntes, das den Menschen von sich selbst trennen kann, ihn zu einem Spielball großer Mächte werden lässt, droht. Es sind die Institutionen, die Regeln, die großen Gegensätze zwischen den Kulturen (Kriege) und der Umgang miteinander (Normen). Es ist das Gewaltige der sozialen Systeme, die die Menschen errichtet haben und die sie nun in der Hand halten – mit allen ihren Ausformungen und Auswirkungen. Es geht um die Verfügung des sozialen Systems (Kultur) über die Menschen ebenso wie um die Auswirkung der Begegnung der Kulturen, ob als Krieg oder als friedlicher Austausch. Es sind brutale Erfahrungen, die uns treffen (z.B. Krieg) und fruchtbare Veränderungen. Subjektiv können wir aber nicht verstehen, was uns geschieht, und wir bleiben voller Ungewissheit.

Wir Menschen fühlen uns ohne Einfluss und Bedeutung, ausgeliefert, wütend, voller Furcht und Unruhe, verloren, vergessen, von uns selbst getrennt. Die Lage ist aussichtslos, bedrohlich, verunsichernd und verzweifelt. So ist die Tabakpathologie.

Homöopathisch potenziertes Tabak kann den Menschen helfen, wenn es darum geht, diese Gefühle zu sehen und ihre Existenz anzuerkennen. Homöopathischer Tabak hilft, das Große, das uns so bedrohlich erscheint, zu verstehen. Das kann eine sehr große Erleichterung sein. Das ist aber noch nicht das Thema der Droge und der Vergiftung. Vielmehr geht dieses Thema auch viele Menschen an, die nicht rauchen.

Das Thema der Droge kommt in das Leben, wenn der Mangel, den der Mensch spürt, die Angst und die Ungewissheit unerträglich sind. Weil ihm die „wahre“ Basis, damit umzugehen, fehlt, er nicht den inneren Halt hat, der den „Mangel“ aushaltbar macht, greift er zur Droge. Es gibt einen Mangel an sozialer Gewissheit dazuzugehören, wichtig zu sein, „jemand“ im sozialen System zu sein, der für dieses notwendig und wertvoll ist. Hier kann die Milch (mit Bezug zum sozialen System, „Sozialmilch“) helfen.

Ein dritter Aspekt des Tabakthemas sind die Vergiftungen bzw. die Schädigung (Begleit- und Folgeerkrankungen) des Menschen durch den Tabakkonsum. Verschiedene Arzneikräfte können hier helfen, u.a. auch der Tabak.

Den Weg aus der Tabakpathologie zu finden, erfordert viel innere Gewissheit und Sicherheit als Grundlage einer fruchtbaren Begegnung und Teilhabe mit und an der Kultur. Diese Sicherheit bezüglich sich selbst, die Anerkennung der Schwierigkeiten des Menschseins in seinem kulturellen Kontext und die Wichtigkeit jedes Menschen sind die Basis eines gemeinsamen Weges aus der Tabakpathologie und der Sucht.

**Tabak C7**  
**C7-Verreibung**  
**Die Konstitution der Tabakkraft**  
**18. 10. 2002**

1. Phase  
Die Pflanze

Die Kulturpflanze verbindet Kultur und Natur. Sie bringt sich in die Kultur der Menschen ein. Dabei behält sie völlig ihre Eigenart. Sie bleibt Pflanze und gehört doch der Menschenkultur an.

Ihre Eigenart wird in den Bereichen, die ihr verwertet, ganz besonders betont. In der Frucht, im Blatt oder in der Blüte – eben dort, wo ihr verwertet. Beim Tabak ist es das Blatt.

Was ist die Eigenart des Tabaks, die sich ganz besonders im Blatt zeigt? Äußerlich ist es das Gift. Die Wehrhaftigkeit nach außen gegen Insekten und andere Tiere.

2. Phase  
Das Gift

Das Gift schafft Außen und Innen. Es trennt zwei Welten. Die beschützte und die, gegen welche geschützt wird. Das Gift verengt den Körper, das Gefühl und den Geist – bis zum Tod. Es löst nicht, sondern kontrahiert.

Kultur ist innen, Natur ist außen. Das ist das gleiche Prinzip. Alles, was innen ist, gehört zusammen – hat etwas Gemeinsames. Das ist das Friedensstiftende. Dafür dient der Tabak. Der innere Kulturraum wird geschaffen. Darin herrscht Gemeinsamkeit. Außen ist die Natur. Die Kulturpflanze kann sich in den Kulturraum begeben. Sie grenzt sich zur Natur ab, sie bedarf der Kultur, der Pflege, der Züchtung, des Schutzes des Kulturraums der Menschen. Die Kulturpflanze bedarf einer wehrhaften Abgrenzung zur Natur.

Der Tabak zeigt das in seiner Eigenart. Er hat die Wehrhaftigkeit selbst in sich – auch ohne den Menschen. Er grenzt sich selbst ab und macht sich der Kultur zugehörig. Er hat dieses Prinzip selbst in sich.

So enthält der Tabak das Prinzip von Innen und Außen und bezieht dieses auf die menschliche Kultur. Tabak ist eine wehrhafte, giftige Kulturpflanze. In ihrem Innenraum ist friedliche Gemeinsamkeit – eine scheinbare Überwindung der Polarität, da diese nach außen verlegt wird. Das Innere kontrahiert.

Deshalb sucht der Mensch den Tabak. Weil ihr den Tabak tatsächlich für eure Kultur benötigt (gesund) und weil ihr eure Konflikte im Innenraum nicht erkennen wollt und meint, nicht lösen zu können (pathologisch). Tabak ist eine ganz besondere Pflanze, die ihr Menschen ehren und pflegen sollt.

Aus der C7 kann die Tabakkraft diese vorgesehene Ordnung neu setzen – sich selbst in euch und eurer Kultur neu konstituieren.

## Tabak C7

### 3. Phase

#### Pflanzen- und Menschenreich

Es geht um das Verhältnis von Pflanzen- und Menschenreich. Ihr wisst, in vielem wurzelt der Mensch im Pflanzenreich. Doch können sich Pflanze und Mensch im spezifischen Menschenreich (z.B. in der Menschenkultur) begegnen? Ja, über die Kulturpflanze.

Das geht, weil auch die Kultur auf der Natur basiert. So wie der Mensch viel Gemeinsames mit der Pflanze hat, hat auch die Kultur viel gemeinsam mit der Natur. Im Tabak ist ganz besonders die Eigenart der Natur ausgebildet, die wesentliche Basis der Menschenkultur ist. Der Tabak schafft über seine Giftigkeit eine Trennung zur Natur und bildet eine eigene abgegrenzte Welt. Er entfernt sich aus den Bedingungen der Natur, und diese kann ihm nicht folgen. Kein Tier verwertet das Grün des Tabaks weiter. Aus diesem Naturverlauf hat er sich entfernt.

Dieses Prinzip des Tabaks (*Trennung von geschützter Innenwelt und „feindlicher“ Außenwelt*) benötigt die Menschenkultur, um sich bilden zu können. Mit diesem Prinzip des geschützten Innenraums, getrennt von der Natur, kommt ihr Menschen, wenn ihr Tabak konsumiert (raucht), in Beziehung. Er gibt euch also die Basis für etwas ganz spezifisch Menschliches.

Wie gesagt: Aus der C7 kann sich dieses Prinzip bei euch Menschen neu konstituieren. Das ist wesentlich für eure Kulturzugehörigkeit und die Erneuerung eurer Kultur. Wenn ihr diese Zugehörigkeit zu vermissen meint, kann euch die Tabakkraft aus der C7 helfen. Ihr könnt dann erkennen, was es heißt, zum Innenraum der Menschenkultur zu gehören, und dieser kann sich neu um euch bilden. Empfehlung: Tabak C2227!

### 4. Phase

#### Die Kultur verstehen

**Die C7-Dimension ist schwierig.**

**Die Tabakkraft ist schwierig.**

**Die Kultur ist schwierig.**

Doch hier in der C7 verliert alles seinen Schrecken, seine scheinbare Allmacht, das Ausgeliefertsein. Deshalb ist die C7 so heilsam. Es ist wie eine Begegnung auf Augenhöhe. Die Seele kann verstehen, was ihr geschieht. Sie kann die Pflanzenwelt erkennen, die Natur und die Kultur. Sie sieht, wie diese verbunden sind und sie mit diesen. Das beruhigt die Seele. Das stimmt sie vertrauensvoll. Die Kontraktion kann überwunden werden. Die Innenwelt definiert sich nicht allein durch die Abgrenzung – die Zugehörigkeit wird freier und durchlässiger. Die Seele entspannt sich. Angst und Panik schwinden. Verständnis kehrt ein. Der Mensch muss sich nicht selbst vergiften, um an dem Prinzip der Kultur teilzuhaben.

## Tabak C7

### 5. Phase

#### Bilder

Tabakfelder. Die Blüten ganz an den Spitzen der Pflanzen. Der Himmel breitet sich über den Blüten aus. Die Sonne strahlt. Die Luft ist klar und wiegt mit leichtem Wind die Blüten. Das Tabakfeld reicht, so weit das Auge blicken kann. Jede einzelne Pflanze strahlt in die Welt.

Menschen laufen durch das Feld. Erst einzelne, dann immer mehr. Sie treffen aufeinander. Sie versammeln sich mitten zwischen den Tabakpflanzen in einem Kreis, den sie ganz ausfüllen. Sie singen und beten. In dem Kreis haben sie die Tabakpflanzen ersetzt. Ihre Füße stehen fest auf der Erde (Acker). Die Haare werden vom Wind bewegt. Die Augen strahlen in der Sonne.

Der Kreis wird immer größer und ersetzt zunehmend die Tabakpflanzen. Nun reicht der Menschenkreis schon bis zum Horizont. Und nun verlieren einzelne Menschen die Orientierung. Sie wissen nicht mehr, dass sie den Platz von den Tabakpflanzen übernommen haben. Sie schauen verstört auf die anderen Menschen. Wer bin ich? Wohin gehöre ich? Sie beginnen zu rauchen. Der Tabak soll wieder erkennbar anwesend sein. Immer mehr Menschen rauchen. Das vernebelt den Zugang zum Himmel: Leid, Not und Verzweiflung.

Einzelne Tabakpflanzen wachsen wieder zwischen den Menschen. Menschen und Tabak stehen im selben großen Kreis. Immer wieder steht zwischen den Menschen eine Tabakpflanze. Die Atmosphäre hellt sich auf. Der Dunst verzieht sich. Die Sonne scheint. So hilft die Tabakkraft aus der C7.

### 6. Phase

#### Innen oder Außen

Wir Menschen möchten zum Innenraum der Kultur gehören und im Innenraum zu der uns gemäßen Ecke. Darüber schafft die Tabakkraft Klarheit. Sie steht bei uns.

Aber sie ist auch das Prinzip des Ausschlusses. Das Prinzip, das den Außenraum definiert. Das macht uns Sorge und Angst, lässt uns verzagen. Doch so ist die Tabakkraft. Das ist ihre Eigenart.

Für uns Menschen wird hier immer ein Widerspruch bleiben. Das kann die Tabakkraft nicht lösen. Sie kann uns zeigen, welcher Art er ist – nämlich ihrer Eigenart.

Dass wir mit dieser Art leben können, dabei hilft uns die Milch. Sie macht uns zugehörig, sie versorgt uns mit Zugehörigkeit. Milch von Wesen, die soziale Zugehörigkeit schaffen – Kultur oder die sozialen Wurzeln der Kultur.

## Tabak C7

### Zusammenfassung C7

Die C7-Verreibung beschäftigt sich mit dem Tabak aus der grundsätzlichen Perspektive der Schöpfung. Die Tabakpflanze ist eine Kulturpflanze. Die Menschen nutzen insbesondere den hohen Anteil des giftigen Nikotins in den Blättern. Dieses Gift macht den Tabak wehrhaft gegen Fressfeinde.

Die Pflanze schafft so einen geschützten Innenraum. Sie grenzt sich über das Gift von der Außenwelt ab. In der Natur nimmt alles Leben an einem großen Kreislauf teil. Tiere fressen bzw. verwerten in diesem Kreislauf Pflanzen. Pflanzen bilden die Grundlage des tierischen und auch menschlichen Lebens. Aus diesem Kreislauf hat sich die Tabakpflanze sehr weitgehend entfernt. Für Tier und Mensch ist sie zu giftig! Der Tabak hat sich aus der Natur entfernt.

Es ist somit eine Eigenart der Tabakpflanze, Innen und Außen sehr deutlich zu trennen und einen besonders geschützten (aus der Natur entfernten) Innenraum herzustellen. Innen herrscht, bezogen auf die Aggression der Außenwelt – zumindest in Hinsicht auf die Tierwelt (Fressfeinde) Frieden. Dieses Prinzip der Tabakkraft ist für die Menschenkultur konstituierend. Deshalb benötigt der Mensch die Tabakkraft und kann über die homöopathisch bis zur C7 verriebene Arzneikraft in seiner kulturschaffenden Kraft gestärkt werden. Ist der Mensch in den kulturschaffenden Prozess ganz integriert und spürt dabei seine eigene Bedeutung, verliert das Bedrohliche der sozialen Systeme viel von seinem Schrecken.

Tabak ist für uns Menschen eine unterstützende Kraft. Sie ist aber immer auch eine trennende Kraft, die die Zugehörigkeit zum kulturschaffenden Prozess definiert. Das lässt sie uns erkennen.

## Tabak

### Nachbetrachtung

Tabak macht uns mit gewaltigen Dimensionen, in die unser Leben eingebettet ist, bekannt. Es geht um die große bestimmende Macht unserer Kultur. Das Leben jedes Menschen steht ganz im Bann von Kultur, Normen und sozialer Bestimmung. Diese Bedeutung zeigt sich auch im Tatbestand des Ausmaßes des weltweiten Tabakkonsums und in den hieraus erwachsenden Folgen.

Was wir hiervon überblicken, sind die Begleit- und Folgeerkrankungen. Ihr Umfang ist immens. Es ist unglaublich, dass ein „Genussmittel“ legal und gesellschaftlich anerkannt existiert, das solch eine Schädigung der Menschen hervorruft und dies hingenommen wird. Staat und Wirtschaftssystem sind durch Steuern und Umsatz eng mit dem Tabakkonsum verzahnt. Die gesellschaftliche Bedeutung des Tabaks, die wir hierin erkennen können, ist enorm. Dabei ist mein Eindruck, dass wir nur einige Aspekte der Auswirkungen des Tabakkrankheit erkennen. Was die Tabakkrankheit für unser Fühlen und Denken sowie für unsere Gesellschaft als Ganzes bedeutet, ist nur zu erahnen.

Sehr gegenwärtig ist mir auch die große Not, die die Tabakkrankheit für uns Menschen bedeutet. Eine Not, die einerseits durch den Tabakkonsum betäubt und scheinbar gelindert werden kann und so einen Teil ihres überwältigenden Schreckens verliert, die aber andererseits durch den Tabakgebrauch grundlegend verstärkt ja geschaffen wird. Die Einsamkeit und Verlorenheit, die Angst und der tiefe Mangel sind überaus schmerzhaft. So ist der Mensch dankbar für die Betäubung durch den Tabak. Dies zu verstehen und zu betrachten, fordert unsere Kraft und unser Verständnis für uns selbst und die Mitmenschen.

Jedes Leiden verweist aber auch auf die Möglichkeit der Heilung. Sofern sie im Augenblick der Verzweiflung scheinen mag, können wir z.B. in der Wirkung der homöopathischen Mittel erkennen, dass es die Heilung gibt. Unsere innere Anerkennung für uns selbst und die anderen Menschen können wachsen. Wenn wir die Schmerzen erkennen, gewinnen wir auch an Verständnis. Die Beschäftigung mit dem Tabak hat mir ein viel tieferes Verständnis für das Leiden an der Tabakkrankheit gegeben. Auch spüre ich den Impuls, – soweit es mir möglich ist – Unterstützung für eine Heilung zu geben.

Wir Menschen bauen an unseren sozialen Systemen. Sie schaffen uns den Innenraum unserer Kultur. Unsere Existenz ist von Geburt an an soziale Beziehungen gebunden. Das können wir uns nicht aussuchen. Wir können es aber verstehen. Immer wird es die Spannung zwischen unseren Bedürfnissen nach Gemeinschaft und Integration und der Wirklichkeit ihrer Erfüllung geben. Unser Leben besteht auch daraus, zu lernen Schritt für Schritt an der Gemeinsamkeit zu bauen.

Dabei hilft die Tabakkraft, wenn wir in der Lage sind, sie anzunehmen. Der Tabak ist eine kulturschaffende Kraft. Eine Heilung von der Tabakkrankheit bedeutet auch, einen gesunden Zugang zu dieser Kraft zu finden. Ich danke dem Tabak für seine Unterstützung bei unserer großen Menschheitsaufgabe.

## Indikationen tabacum zigaretti

### Vorbemerkung

Im Folgenden werden Indikationen für die homöopathische Arznei Tabacum zigaretti benannt. Tabakkonsum kann die aufgeführten Symptome hervorrufen und/oder verstärken. Es wird hier jedoch nicht unterschieden, ob und inwieweit der Tabakkonsum beim einzelnen Menschen Ursache der aufgeführten Symptome ist oder diese unabhängig vom Tabakkonsum existieren.

### Aus der C1

#### Das Thema

- Die Situation menschlicher Nähe.
- Verständnis und Austausch.
- Die soziale Zusammengehörigkeit.

#### Gruppenzugehörigkeit

- Gemeinsamkeit, Geselligkeit und Zusammengehörigkeit werden gesucht.
- Entspannung, Leichtigkeit, fehlen und werden gesucht. Tabakkonsum hilft.
- Nähe wird vom Menschen als schwer auszuhalten empfunden. Trotzdem wird der Kontakt aber gesucht. Dieses Dilemma zwischen der Suche nach dem sozialen Kontakt und dem Unbehagen über die Nähe der anderen Menschen verringert der Tabakkonsum.
- Verlangen nach Geselligkeit, Gemeinsamkeit, Zusammengehörigkeit, Entspannung, Weltoffenheit.
- Vereinzelt und verloren.

#### Angst vor den Anforderungen der Welt

- Anforderungen der Welt bzw. der Mitmenschen können den Menschen aus dem Gleichgewicht bringen.
- Angst und Bedenken, dass einen die Anforderungen der Mitmenschen zu sehr betreffen.
- Wunsch an der Oberfläche zu bleiben und nicht in die Tiefe zu gehen.
- Das Leben möglichst schnell, ohne groß davon betroffen zu sein, hinter sich bringen wollen. Auch das Sterben.
- Begegnungen mit Menschen sollen unproblematisch sein.
- Schnell und nicht betroffen über das Leben hinweg gehen wollen.

## Indikationen tabacum zigaretti

### Betäubt

- Die Sinneswahrnehmung ist wie überdeckt.
- Betäubt, benebelt.
- Die Wahrnehmung der Wirklichkeit ist wie gefiltert

### Soziale Findung

- Das Leben wird als sinnlos verbraucht, schal und abgestanden empfunden.
- Das wirkliche Leben bzw. Erleben kann nicht stattfinden.
- Der Mensch ist tief in das Thema der sozialen Findung verstrickt. Es treibt ihn um. Gerade für Jugendliche ist das ihr zentrales Anliegen. Wo gehöre ich, der ich mich selbst nicht richtig kenne, hin? Wo finde ich sozialen Halt und Sicherheit in einer Welt und Kultur, die mich so grundsätzlich in Frage stellt?
- Das Einfügen in die Gruppe soll ganz einfach sein.

### Schaffung sozialer Systeme/Kultur

- Schwere Hindernisse bestehen zwischen den Menschen.
- Gemeinsames Handeln wird durch Trennendes verhindert.
- Der Mensch sehnt sich nach dem Aufbau von gemeinsamen menschlichen Strukturen.
- Interesse an Verständigung und gemeinsamem Aufbau.

### Körperliche Symptome

- Herzbeklemmung.
- Zittrige Hand bzw. Finger.
- Aufregung und Nervosität.
- Übelkeit, Benommenheit.

## Indikationen tabacum zigaretti

### Indikationen für Tabacum zigaretti C10<sub>4</sub>

Zusammenfassung Jürgen Becker

**Raucher**, die sich durch das Rauchen das Gefühl von Entspannung, Leichtigkeit, Mühelosigkeit und von Zusammengehörigkeit im sozialen Kontakt verschaffen – weil sie sonst im sozialen Umgang leicht **zu sehr oder zu nah betroffen** wären.

Sie übertönen damit eine Härte und schmerzhaftes Konfrontation im sozialen Umgang, die an der Oberfläche überhaupt nicht sichtbar ist, sondern **in der Tiefe lauert**. Zu spüren ist lediglich eine **unbestimmte Angst und Nervosität im sozialen Umgang**, wenn einem die Zigarette fehlt – als homöopathische Indikation für potenzierten Tabak.

Das Problem, das hierbei übergangen wird, liegt in der **Frage**, ob die durch den Tabak ermöglichte **soziale Aktivität** in der Gruppe – wie z.B. das **Rauchen selbst – einem selbst gemäß ist**. Diese Frage taucht vor allem **in Pausen und freien Räumen** auf – und lässt sich schnell durch eine Zigarette überdecken.

Im gesunden Sinne würde der (potenzierte) Tabak dabei behilflich sein, **an einer gemeinsamen und sozial aufeinander bezogenen Kultur zu bauen** – und dabei **Trennendes und Abstoßendes untereinander zu überwinden**, wie es z.B. von der Friedenspfeife der Indianer bekannt ist.

Eine direkte, **allgemeine Indikation: Menschen, denen es ein Anliegen ist, eine gemeinsame Kultur zu schaffen.**

Sie tragen entweder **einen eigenen Schrecken in sozialer oder kultureller Hinsicht** in sich und haben somit **im sozialen Kontakt Schwierigkeiten durch wirkliche Nähe, Verbindlichkeit und tiefe Berührung**

oder sie **übertönen in ihrer sozialen Aufgabe und Zugehörigkeit, von der sie sich in ihrem Selbstwert sehr abhängig fühlen, ihren eigenen persönlichen Ausdruck** und haben so **nur scheinbar ihren sozialen Frieden gefunden** – meist wohl mit Hilfe des Tabakrauchens.

Insgesamt ergibt sich als Indikation der C1-Stufe ein latent nervöser, beklemmender und aufgeregt-zittriger, zeitweise auch unerträglicher Zustand von **Überforderung oder Verlorenheit mit der sozialen Aufgabe**. Die **soziale Findung will einfach nicht klappen** – außer (scheinbar) mit Tabak.

## Indikationen tabacum zigaretti

### Aus der C2

#### Grundgefühl

- Der Mensch fühlt sich unnötig und ohne Beitrag zum gemeinsamen Tun der Mitmenschen.

#### Gemeinschaft

- Den Menschen umgibt ein Nebel. Die Beziehung zu den anderen Menschen wird schwammig. Die direkte Auseinandersetzung fehlt.
- Misstrauen den anderen Menschen gegenüber. Sind sie Partner, Gefährten für eine gemeinsame Sache?
- Unsicherheit den Menschen gegenüber. Etwas im Leben hat dem Menschen eine große Unsicherheit gegeben, ob er dazugehört.
- Sich nicht zugehörig, unwichtig, nicht benötigt, nicht akzeptiert, nicht anerkannt fühlen.
- Der Mensch fühlt sich ausgeschlossen. Ihm wird kein Wert für eine gemeinsame Aufgabe gegeben. Ihm fehlt die Sicherheit, an einer gemeinsamen Aufgabe teilzuhaben.
- Fehlende Gewissheit darüber teilzuhaben.

#### Ursache

- Der Mensch hat in frühester Zeit nicht erfahren, benötigt zu werden. Es bleibt der Mangel an Sicherheit, benötigt zu werden.
- Der Mensch hat in frühester Zeit einen Mangel erfahren,  
Materiell: z.B. fehlender Sauerstoff  
Ideell: Fehlende Annahme, die ihm zeigt, dass er wichtig für die gemeinsame Aufgabe ist.
- Das Kind wird als Spielzeug, als Objekt, das verfügbar ist, gesehen und nicht als Wesen, das sozial seinen Platz einnimmt und hierfür benötigt wird. Der Mensch selbst sieht sich in der Position, dass ohne ihn, die soziale Gemeinschaft ebenso gut wäre. Er findet sich nicht in seiner spezifischen Wichtigkeit hierfür. Er weiß nichts darüber.

## Indikationen tabacum zigaretti

### Indikationen für Tabacum zigaretti C40<sub>4</sub>

Zusammenfassung Jürgen Becker

Die innere Notwendigkeit, vorhandene Gegensätzlichkeiten der Gefühle in vielen Bereichen sozialer Gemeinschaft und kultureller Geschichte zu leugnen bzw. durch Tabakrauchen zu übertönen und gleichzeitig das Gefühl von Misstrauen anderen gegenüber als Partner und Gefährten für eine gemeinsame Sache.

Die wesentliche Indikation für Tabacum zigaretti C40<sub>4</sub> ist das fehlende Gefühl sozialer Sicherheit: "Ich gehöre dazu, bin wichtig für die Gemeinschaft und werde sozial anerkannt." Erstaunlicherweise hat es seine Grundlage schon in der frühen Kindheit, wenn man sich von der Mutter bzw. der sozialen Gruppe nicht zugehörig, bzw. ausgeschlossen oder abgetrennt gefühlt hat (bis hin zu einem Mobbing-Gefühl?). Ein Indiz dafür ist latenter Sauerstoffmangel in der Säuglingszeit – möglicherweise durch stark rauchende Eltern bzw. verbrauchte Luft.

Im 3. Schritt geht es immer um die Verbindung des Gegensätzlichen, hier also der polaren Gefühle in sozialer und kultureller Hinsicht – die einem so unbewusst ist und so schwerfällt, dass das Problem stattdessen lieber geleugnet wird. Tab-zig C40<sub>4</sub> hilft hier, die erforderliche Kraft dazu aufzubringen und sich trotz der Polarität der Gefühle oder sogar gerade deswegen sich seiner sozialen Aufgabe grundsätzlich gewiss zu sein.

Das Gegenteil ist beim Tabakraucher der Fall, der die fehlende Gewissheit seiner sozialen Aufgabe durch das Rauchen übertönt, was die latente Unsicherheit und das latente Misstrauen in sozialen Begegnungen auf Dauer erhält und verstärkt. Damit wird deutlich, dass der Tabakkonsum einem niemals wirkliche Gewissheit über seine soziale Aufgabe geben kann, sondern höchstens scheinbar. Die latente Angst aus der frühen Kindheit bleibt. Was einem stattdessen soziale Gewissheit als Grundgefühl vermitteln kann, ist potenzierte "Sozialmilch", nämlich Schweinemilch, Hundemilch oder Menschenmilch.

Die Heilung der Tabakabhängigkeit geschieht in drei Schritten:

1. Tab-zig C40<sub>4</sub> macht einem das Problem der inneren sozialen Ungewissheit und ihres Übertönens mittels Tabakrauchens deutlich. D.h. der Drogenschleier wird abgebaut und man merkt, warum man überhaupt Tabak rauchen musste bzw. muss.
2. Durch die Sozialmilch C40<sub>4</sub> wird die innere soziale Gewissheit gefördert und gestärkt.
3. Dann erst kann Tab-zig C40<sub>4</sub> die eigentliche Aufgabe angehen, die Kultur mitzugestalten.

Insgesamt erfährt man so Klarheit über seine Situation im kulturellen Aufbau und kann endlich das Gefühl überwinden, als bloßes Objekt für eine seelenlose Kultur zur Verfügung stehen zu müssen (z.B. im Falle der drei grundsätzlichen Einschränkungen der Menschenrechte der modernen Kultur: Militär, Gefängnis und Schule), und stattdessen als Wesen seinen sozialen Platz einzunehmen, mit dem Gefühl, darin wichtig für die soziale Gemeinschaft zu sein.

## Indikationen tabacum zigaretti

### Aus der C3

#### Leere, ungeklärt

- Es ist im Menschen etwas nicht ausgefüllt, wie ungeklärt zwischen ihm und den Mitmenschen, etwas ist offen.
- Es drückt das den Mitmenschen gegenüber Ungeklärte und macht nervös, ruhe- und atemlos.

#### Zugehörigkeit/Warten

- Angst, dass man selbst nicht dazu gehört und sich ohne Absprache und Bindung durch das Leben bewegt.
- Der Mensch scheint dauernd zu warten. Kommen die Menschen auf mich zu? Schließen sie mich ein?
- Grundhaltung aus Warten, Unruhe, Nervosität und einer laufenden Bereitschaft.
- Leere des Wartens
- Nicht verweilen können, die Pause, den Zwischenraum nicht annehmen.
- Der Mensch sieht sich unfähig, nicht notwendig, nicht gebraucht in der Gemeinschaft. Er bezweifelt und misstraut der Notwendigkeit und Wichtigkeit seines Beitrags. Das ist der große innere Mangel und das ist die Ungewissheit. Er wartet auf die Mitmenschen und füllt die Pausen nicht aus.

### Indikationen für Tabacum zigaretti C220<sub>4</sub>

Zusammenfassung Jürgen Becker

Die **nervöse Ruhelosigkeit durch das Offene und Unausgefüllte der sozialen bzw. kulturellen Grundfrage** nach der Verständigung mit den Mitmenschen: **"Wird es zu einer Verständigung darüber mit den Mitmenschen kommen?"** ist schwer auszuhalten. Man möchte diese Frage schnell überstanden haben, obwohl sie immer wieder offen sein wird.

Da bietet das Tabakrauchen eine scheinbare Lösung durch die **künstliche Scheingemeinschaft der Tabakraucher**, die einem **suggeriert, dazuzugehören und nicht mehr isoliert zu sein**.

Doch **ohne das Tabakrauchen** bleibt die **Vorstellung, dass der andere einen auf die Kehrseite der offenen Grundfrage hinweist**, nämlich dass man **nicht dazugehört und sich ohne soziale Absprache und Bindung durch das Leben bewegt**.

Um das Problem dieser grundsätzlich offenen Frage bewältigen zu können, müsste man erst einmal **zu sich selbst finden**, doch im Tabak-Kranksein ist das Gegenteil der Fall: **Latent wartet man ständig darauf, dass die anderen von außen den sozialen Kontakt herstellen: "Kommen die anderen auf mich zu? Schließen sie mich mit ein?"**

## Indikationen tabacum zigaretti

Es besteht also ein **nervöser Zustand des Wartens auf soziales Entgegenkommen der anderen** – was am einfachsten wiederum durch Tabakrauchen beruhigt werden kann.

Es ist nicht einfach, die **ruhige Gewissheit und das Vertrauen** aufzubringen, dass **der soziale Beitrag von einem selbst, so wie man ist und wie man ihn gestaltet, die einzige authentische Möglichkeit** ist, das Leben in sozialer und kultureller Hinsicht zu erfüllen. Das gemeinsame Rauchen erfüllt diese Aufgabe nur scheinbar. **Das Tabak-Kranksein dieser fehlenden Gewissheit und dem fehlenden Vertrauen in seinen sozialen und kulturellen Beitrag**, d.h. die Indikation für Tabacum zigaretti C220<sup>4</sup>, besteht allerdings nicht nur bei Rauchern, sondern kann sehr wohl **auch bei Nichtrauchern** bestehen. Allerdings können diese es im Gegensatz zu den Rauchern besser aushalten – was für die Raucher ohne zu Rauchen unerträglich wäre.

Auch wenn man sich seines sozialen Beitrags grundsätzlich gewiss ist, bleibt doch eine **latente Nervosität in der Begegnung mit anderen** – obwohl man weiß, dass dies der einzige Weg zu Lösung ist.

Um dieses **Offene des Wartenkönnens, der Pause, des Zwischenraums** ganz annehmen und sogar genießen zu können, bedarf es allerdings als Ergänzung einer potenzierten **Sozialmilch** (Lac suinum, caninum oder humanum). Der potenzierte Tabak allein kann dies nicht leisten. Erst die Kraft einer solchen Sozialmilch ist in der Lage, einen **mit tragender sozialer Gewissheit zu versorgen** und einem **seine natürliche soziale Position zuzuweisen**.

Wenn die **Sozialmilch** also die **Kraft der Antwort** ist, ist der potenzierte **Tabak die Kraft der Frage zur sozialen und kulturellen Situation** des Menschen: Etwas vereinfacht lautet das in Gedichtform:

### Gemeinsamkeit in dieser Welt

Der Tabak stellt uns die Frage  
ob wir (in dieser Hinsicht um uns selbst) wissen  
oder uns selbst dabei schmerzlich tief vermissen  
wenn wir zusammen Kultur gestalten  
abgestimmt aufeinander im Leben unseren Beitrag dazu geben,  
d.h. aus all dem Alten was bisher war und nun vergangen ist,  
muss etwas Neues entstehen,  
damit wir zu dem, was nur der Menschengeist schaffen kann:  
eine Kultur der Gemeinsamkeit in dieser Welt.

Der potenzierte Tabak, d.h. die heilsame Kraft des Tabaks stellt uns also erst einmal vor eine **schwere Frage**, nämlich **ob wir uns in die ständige Aufgabe menschlicher sozialer Gemeinschaft authentisch einbringen**, um aus dem alten Vergangenen mit Hilfe unseres Geistes eine neue Kultur der Gemeinsamkeit in dieser Welt entstehen zu lassen – **oder ob wir dies schmerzlich vermissen** (d.h. unseren authentischen Beitrag und damit auch eine neue Kultur der Gemeinsamkeit in dieser Welt).

Im Gesunden (und das heißt mit Hilfe der Kraft einer Sozialmilch, die entweder in unserem Leben sowieso vorhanden ist oder mit der wir noch homöopathisch oder

## Indikationen tabacum zigaretti

durch das Leben versorgt werden müssen) **fördert der Tabak unsere Kraft**, mit Hilfe unseres Geistes **eine Kultur der Gemeinsamkeit in dieser Welt zu gestalten und zu erschaffen – durch alle Polaritäten der bisher bestehenden sozialen Positionen hindurch.**

Dazu muss jedoch erst einmal die Frage geklärt werden, ob wir **uns dazu überhaupt geeignet und erforderlich erachten**, – oder ob wir **die aus unserer sozialen und kulturellen Geschichte erwachsenen sozialen und kulturellen Probleme lieber übergehen** wollen, indem wir Tabak rauchen und somit **unseren einzigartigen authentischen Beitrag** zu dieser Frage gar nicht erst einbringen, sondern einen **tabakgefärbten Scheinbeitrag: blauen Tabakdunst.**

### Aus der C4

#### Gemeinschaft gestalten

- Es mangelt an der Fähigkeit andere Menschen einschließen und ihnen ein Partner sein zu können.
- Die eigene Ausrichtung auf die anderen Menschen fehlt.

### Indikationen für Tabacum zigaretti C1300<sub>4</sub>

Zusammenfassung Jürgen Becker

**Wir sind auf das soziale menschliche Miteinander von Anfang an angewiesen**, in größeren Zusammenhängen des Lebens über längere Zeit **miteinander (sozial und kulturell) verwoben**, jeder mit seinen Fähigkeiten, z.B. als **Mutter und Kind**, beide ihr Leben lang miteinander verwoben und aufeinander angewiesen.

Indikation: **fehlende soziale Verbindung von Mutter und Kind, fehlendes aufeinander Bezogensein in der Familie.**

Die soziale Verbindung und kulturelle Beteiligung **setzt Gesundsein voraus**. Mit **Tabakrauchen** erzeugen wir die **Illusion** davon, **verhindern** dieses Gesundsein aber tatsächlich.

Es wäre z.B. gesund, **sich als Erwachsener um seine Eltern zu kümmern** und ihnen ihre soziale Bedeutung auch für seine eigene Familie zuzugestehen. Ganz allgemein ist es **gesund, anderen Menschen an seinem Leben teilzuhaben zu lassen. (Das dritte Gebot: du wirst Vater und Mutter ehren).**

## Indikationen tabacum zigaretti

### Aus der C5

#### Thema

- Probleme, Ängste hinsichtlich der eigenen Einbettung in die Kultur und bei der Begegnung mit mächtigen kulturellen Einrichtungen (z.B. Schule).

#### Wesentliche Gefühle

- Verunsichert
- Klein,
- Unbedeutend,
- Nervös
- Verständnislos.
- Wie die Fliege vor dem Glasfenster.
- Gefühle von Trennung, Schmerzen innerer Zerrissenheit, wie in die Welt zerstreut, voller Irrtum und Illusion.

#### Begegnung mit der Kultur und ihren Institutionen

- Soziale Einrichtungen, Institutionen (z.B. Schule) werden als beklemmend, atemberaubend, verunsichernd wahrgenommen.
- Gesellschaftliche bzw. kulturelle Einrichtungen (z.B. Schule) werden als fremd, unbarmherzig, bestimmend, bedrohend erlebt, die keinen eigenen Ausdruck des Menschen erlauben oder benötigen.
- Schwierigkeit, sich selbst zu finden mit tiefer Unsicherheit und Ängsten.
- Gefühl der Bedrohung durch das Unbekannte.
- Das Unbekannte missachtet uns.
- Bedrohung, Ungewissheit, Schrecken, Verunsicherung.

## Indikationen tabacum zigaretti

### Aus der C6

#### Getrennt, hektisch, unkonzentriert

- Unkonzentriert und genervt.
- Innere Unruhe, Ungewissheit, Zweifel.
- Sich wie von mir selbst gelöst fühlen.
- Nicht bei sich selbst sein.
- Unruhig, hektisch, unkonzentriert und potenziell unzufrieden.
- Die anderen ziehen nicht mit.
- Die Gedanken nur sehr schwer auf den Punkt zu bringen können. Immer wieder geht etwas Neues durch den Kopf.
- Etwas Unbekanntes droht. Es ist nicht konkret fassbar. Es ist etwas Großes, das den Menschen von sich selbst trennen kann, das ihm wie eine Spielfigur nimmt und irgendwo hinstellt. Das Gewaltige sozialer Systeme

#### Gefühle

- Es passiert einfach
- Ich bin ohne Einfluss und ohne Bedeutung, ausgeliefert
- Wütend
- Furcht
- Unruhe
- Verloren, vergessen
- Von sich selbst getrennt
- Aussichtslos
- Bedroht, existenziell bedroht
- Verunsichert
- Verzweifelt
- Empfindung, als ob Ameisen auf mir rumkrabbeln

